

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Bechlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Serniprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12.
Empfangsstunden des Hauptstiftleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingek. andres pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitstunde Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postcheckkonto: T.wo. Wyd. „Liberias“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Liberias“.

Grand-Kino

Heute Premiere!

Für alle, die in den Schützengräben litten. Für die Mütter, Gattinnen und Schwestern, die täglich aus Angst um das Leben ihrer Lieben starben. Für die Generation, die vielleicht noch die Qualen eines Krieges wird durchleben müssen.

„AXELA“

der größte Film aus dem Leben hinter der Front nach dem berühmten Roman von Pierre Benoit. Regie: William K. Howard. Hinter dem Schicksal der Kriegsgefangenenlager. Die Liebe einer stolzen deutschen Aristokratin zu einem französischen Kriegsgefangenen. Der seltsame Zusammenbruch eines deutschen Offiziers. Der Selbstmord des Lagerkommandanten. In den Hauptrollen Warner Baxter, Paula Hyams, Alexander Kirkland. — Beginn um 4 Uhr nachm. — Im Beiprogramm tönende Wochenchau, die 1. Tonfilmangabe der PAT, sowie eine Tonfilmfarce.

Kultusministerium

Vor Änderungen im Minderheitenschulwesen?

Loyalität ist zu wenig, sagt der Kultusminister. — Benennungsbedürfnisse Andenungen

PAT. Warschau, 23. Januar.

Der Haushaltsausschuss des Sejms beriet heute über den Haushalt des Kultus- und Unterrichtsministeriums. Berichterstatter war Abg. Stronski (BB.). Das Budget steht auf der

Ausgabenliste 352 614 000 Zl.

vor, hiervon entfällt der weitaus größte Teil auf das allgemein bildende Schulwesen, und zwar rund 229 Millionen, während für das höhere Schulwesen nur rund 29 Millionen vorgesehen sind. Für Kultus veranschlagt man rund 22 Mill., für die Kunst 2 558 700 Zl. Die Arbeiten des Ministeriums sind im vergangenen Jahr hauptsächlich auf die Änderung des Gesetzes über das Schulwesen abgestellt gewesen; in Verfolg dieser Maßnahmen sind die Schulbezirkskuratorien Lodz und Pommern aufgelöst worden. Das Volksschulwesen hat einen weiteren Zugang von schulpflichtigen Kindern zu verzeichnen; die Zahl dieser Kinder betrug 410 683. Für das Schuljahr 1933/34 wird eine weitere Vergrößerung der Zahl um rund 200 000 erwartet. Die Frequenz in den Fachschulen hat abgenommen. Der Haushaltsplan für Unterricht überhaupt ist im Vergleich zum Vorjahr

um 54 Prozent gekürzt.

wurden. Kultusminister Jendrzejewicz betonte, daß die Arbeiten des Ministeriums, obwohl die Gesamtsumme der Ausgaben für Kultur- und Bildungszwecke verringert worden sei, in ihrem Umfang nicht eingeschränkt werden würden. Das neue Gesetz über das Schulwesen habe die heftigste Volkschule konstituiert. Augenblicklich sei das Ministerium mit Arbeiten über das Volksschulwesen beschäftigt, wobei besondere Aufmerksamkeit den Dorf- und

den und den Schulen in den kleineren Städten zugewandt werde. Die zweite Etappe der Arbeiten werde die allgemein bildenden Lyzeen umfassen.

Für spätere Zeit sind Arbeiten am pädagogischen und Lehrprogramm der Minderheitenschulen vorgesehen. Die vorgesehene Änderung der Programme wird eine Änderung der Schulhandbücher zur Folge haben.

Weiter führte der Minister zum Minderheitenschulwesen aus, er stehe auf dem Boden der diesbezüglichen Bestimmungen der Verfassung und der Schulgesetze. (Leider hat der Minister die ihm unterstellten Beamten offenbar noch nicht dazu bewegen können, sich diesen Geist zu eigen zu machen. Und das ist das Entscheidende. Geringeren Wert haben offizielle Erklärungen und Versicherungen. Red.) Ferner unterstrich der Minister, er bemühe sich um die Hebung des pädagogischen und erzieherischen Niveaus der Schulen, und zwar einerseits durch Anerkennung von entsprechenden Berechtigungen (?) und andererseits durch Erteilung von Lehrertiteln (?). Leider könne diese Hilfe nur gering sein, woran die allgemeine Notlage des Landes schuld sei. (Es ist so überaus lehrreich in diesem Zusammenhang an die Tatsache zu erinnern, daß man unter der Schülerschaft des Lodzger Deutschen Gymnasiums Sammlungen zur Förderung des auslandspolnischen Schulwesens veranstaltet hat, ausgerechnet dieses Schulwesens, das doch von behördlicher Seite so ausgiebig gestützt wird. Red.) Der Minister fügte dann noch hinzu, daß er die Arbeiten des Minderheitenschulwesens in Polen objektiv und gerecht beurteile und betonte dann (mit Nachdruck, wie die PAT berichtet), daß er von den Minderheiten nicht nur äußerliche Loyalität, sondern ein deutlich positives Verhältnis zur polnischen Staatlichkeit verlange und verlangen werde.

9 Millionen Dezember-Fehlbetrag

Bisheriger Gesamtfehlbetrag 220,6 Millionen.

Im Dezember vorigen Jahres machten die Einnahmen des Staatsschatzes 179,2 Millionen Zl. aus, die Ausgaben dagegen 188,4 Millionen Zl., so daß das Defizit für diesen Zeitabschnitt 9,2 Millionen Zl. beträgt. Seit Beginn des Budgetjahres machten die Einnahmen 1459,4 Millionen Zl. (ohne den prozentlosen Kredit in Höhe von 70 Millionen Zl. aus der Bank Polski) aus; die Ausgaben in derselben Zeit beliefen sich auf 1680 Millionen Zl., so daß der Fehlbetrag im Laufe der ersten drei Vierteljahre des Budgetjahres 1932/33 den Betrag von 220,6 Millionen Zl. ausmacht.

Was ist besser:

Billiges oder teures Brot?

Die polnischen Minister gehören nicht zu denen, die viel reden. Im Sejm ergrißen sie selten das Wort. In der Presse nicht minder. Sie nehmen sich kein Beispiel an ihren französischen, italienischen und deutschen Kollegen. Auch Interviews mit den polnischen Ministern gehören, besonders in der letzten Zeit, zu den Seltenheiten. Um so größeres Interesse besteht dafür, wenn ab und zu von dieser Regel Ausnahmen vorkommen.

Kürzlich erschien nun in der Presse eine Unterredung mit dem Innenminister B. Pieracki. Das Interview besaß nur ein paar Sätze des Ministers. Herr Pieracki erklärte, daß er sich ganz besonders für zwei Probleme interessiere: für die Zahl der Arbeitslosen und für die Brot- und Kartoffelpreise.

„In diesen wenigen Worten“ — so schreibt der „Swiat“ — „steht ein Großteil des Programms unserer Lebenspolitik. Eine Besorgnis um diese beiden wichtigsten Lebensprobleme ist vollkommen begründet. Vom Gesichtspunkt der Arbeitslosen ist billiges Brot und billige Kartoffeln ein Ideal. Aber gerade die Billigkeit der Lebensmittel ist ein Hauptgrund der Arbeitslosigkeit bei uns. Das verarmte Dorf hat aufgehört, Abnehmer der Industriewaren zu sein. Daher der Stillstand in Handel und Gewerbe. Daher die Arbeitslosigkeit. Wir leben in einem Teufelskreis. Man sollte sich darum nicht mit Rücksicht auf die Arbeitslosen um billiges Brot und billige Kartoffeln kümmern, sondern um eine Preiserhöhung, um dadurch die Arbeitslosigkeit abzuheben. Nur das Wohlergehen des Dorfes wird unsere Produktion beleben und der unerträglichen Krise in der Stadt ein Ende bereiten. Ueber diesen Punkt sind sich heute die Wirtschaftler der ganzen Welt einig. Die Parole des billigen Brotes hat in der Wirtschaft ihre Anhänger verloren. Sie hat sich jedoch nicht unter den Politikern verloren, denen die Ruhe in den Städten am Herzen liegt.“

Zwischenfall in Genf

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz tagt

Benesch beleidigt die Minderheiten. — Aussprache über den sog. Landesverräter-Paragrafen.

Genf, 23. Januar.

Im Präsidium der Abrüstungskonferenz kam es in der 1. Sitzung am Montag zu einer bewegten Aussprache über den sog. „Landesverräter-Paragrafen“ des Abkommens. In dem Abkommen über die internationale Rüstungskontrolle war ursprünglich eine Regelung vorgesehen,

wonach Personen, die dem Kontrollausschuss Mitteilungen über geheime, im Abrüstungsabkommen verbundene Rüstungen, ihres eigenen Landes machen, völli-ge Straflosigkeit genießen sollen.

Der Vorsitzende des Kontrollausschusses, Politis, hatte jedoch beantragt, diese Frage fallen zu lassen, da eine für alle Regierungen annehmbare Rechtsformel nicht zu finden sei. In der Montagausprache wurde jedoch die Behandlung der gesamten Frage im Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz gefordert. In der Aussprache gab der tschechische Außenminister

Beneš

eine eigenartige Erklärung ab. Er trat sehr entschieden für den „Landesverräter-Paragrafen“ ein. Er beging dabei die Geschmackslosigkeit, die Beschwerden der Minderheitenvertreter mit den Anzeigen und Denunziationen meist fragwürdiger Personen auf dieselbe Stufe zu setzen. Er verfiel sich zu der Behauptung, daß das Verhalten solcher Personen moralisch höher (?) zu bewerten sei, als

die Klagen der Minderheitenvertreter. Der deutsche Botschafter Nodding trat Beneš scharf entgegen und wies ihn darauf hin, daß hier ein grundsätzlicher Unterschied schon darin liege,

daß die Minderheitenvertreter in ihren Beschwerden nur Rechte einklagen, die man feierlich in internationalen Minderheitenverträgen verbrieft habe.

Er sprach sich dafür aus, es bei der Ausschaffung der Frage zu lassen. Schließlich wurde beschlossen, daß der Berichterstatter des Ausschusses Bourquien (Belgien) mit dem Vizepräsidenten Politis nochmals versuchen sollen, eine juristische Regelung der Frage zu veruchen. Man ist im Büro der Abrüstungskonferenz weitgehend der Meinung, daß eine solche Formel nicht gefunden werden kann. Eine Regelung dieser Frage im Sinne der Forderung Benešs wäre nach deutscher Auffassung eine Prämie auf Landesverrat. Aus der heutigen Sitzung ist noch zu erwähnen, daß der Präsident die deutsche Delegation aufforderte, zu den Ausschussberatungen wieder ihre Vertretungen zu ernennen. Henderson hofft, daß die Arbeiten der Abrüstungskonferenz materiell bis Ostern abgeschlossen werden können und daß nach der Osterpause der Konventionsentwurf fertiggestellt und angenommen werden kann, mit dem die erste Phase der Abrüstungskonferenz abgeschlossen werden soll. In weiten Kreisen der Abrüstungskonferenz wird dieser Optimismus als verfrüht bezeichnet.

18 Monate Gefängnis für ehem. Breiter Gefangene

In Demberg fand vor dem Bezirksgericht eine Verhandlung gegen den ehem. ukrainischen Abgeordneten Dmitri Palkiew, einem ehem. Breiter Gefangenen, statt. Im Juni 1932 war er zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auf Weisung des Obersten Gerichts, an das der Angeklagte sich mit einer Kassationsklage gewandt hatte, wurde das Urteil gemäß dem neuen Strafgesetzbuch modifiziert. Es lautet auf 18 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Palkiew bleiben noch 4 Monate zu verbüßen.

Universitätsbeamter als Hochverräter

Göttingen, 23. Januar.

Wegen dringenden Verdachts wegen Hochverrats wurde der Oberinspektor an der hiesigen Universität, Ludwig Gottmann, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Gottmann, der seit vielen Jahren in der Verwaltung der Universität beschäftigt war und eine Vertrauensstellung innehatte, war seit längerer Zeit wegen eines Herzleidens dem Dienst ferngeblieben.

PAT. Der Wirtschaftsbeirat am Ministerrat beschloß eine 25prozentige Preiserhöhung für Zement. Bei Widerstand der Industriekreise soll eine Aufhebung des Schutzzolls eintreten.

Rücktritt des Kabinetts Paul-Boncour?

Der Finanzausschuß der Kammer hat inzwischen, un-

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die kommenden Tage die Entscheidung bringen werden. Die Situation des Kabinetts Paul-Boncour wird in unterrichteten Kreisen sehr pessimistisch beurteilt.

Wie eine hiesige Zeitung zu berichten weiß, soll die Ernennung des ehem. Reichstanzlers von Papen zum Botschafter in Paris bevorstehen. Ferner macht das Blatt Ausführungen über die engen Beziehungen Papens zu dem französischen Politiker Paul Reynaud und über die angebliche Absicht Papens, sich für die deutsch-französische Verständigung in der Weise einzusetzen, wie sie von Botschafter Francois Pontet erstrebt wird.

Auch wirtschaftliche Fragen auf der amerik.-engl. Schuldenkonferenz.

Roosevelt will jedoch darauf hinweisen, daß die Erörterung der Kriegsschulden von Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen abhängig sei und das deshalb auch wirtschaftliche Sachverständige entsandt werden sollen, um über die Methoden zur Besserung der Weltlage zu verhandeln. Diese Denkschrift ist entgegen den Erwartungen im englischen Kabinett am Montag noch nicht besprochen worden. Der große Erfolg Englands besteht darin, daß Roosevelts Vorschläge für die Verhandlungen im Rahmen der englisch-amerikanischen Konferenz weit über das ursprünglich beabsichtigte Maß hinausgehen. Es ist anzunehmen, daß zunächst der englische Botschafter in Washington angewiesen werden wird, festzustellen, welche

Änderungen in der amerikanischen Verfassung

Keine „Rahmen Entensungen“ mehr

Keine „Zahmen Entensungen“ mehr

In den Vereinigten Staaten ist nunmehr eine einschneidende Verfassungsänderung erfolgt, die für das politische Leben eine große Bedeutung hat. Der Staat Missouri hat als 36. Staat von den 48 Staaten den „20. Verfassungszusatzartikel“ angenommen, wodurch die erforderliche Dreiviertelmehrheit sichergestellt ist. Dieser Zusatz, der bereits vom Kongreß angenommen ist, schaltet die sog. „Rahmen Entenstimmungen“ des amerikanischen Kongresses im Dezember und März nach der Präsidentenwahl aus. (Unter „Rahmen Entenstimmungen“ versteht man in Amerika die Sitzungen des alten Kongresses, nachdem der neue bereits gewählt ist.)

Der neue Verfassungszusatz sieht vor, daß der Kongreß jeweils am 3. Januar zusammentritt und daß der neugewählte Präsident nicht wie bisher im März, sondern bereits am 20. Januar sein Amt antritt. Ferner wird bestimmt, daß falls ein neugewählter Präsident vor seinem Amtsantritt stirbt, der gleichfalls neugewählte Vizepräsident die Befugnisse des Präsidenten ausübt, bis der Kongreß einen neuen Präsidenten gewählt hat. Da die Verfassungsänderung erst am 15. Oktober 1933 in Kraft tritt, bleibt es bei dem Amtsantritt Roosevelts bei den alten Bestimmungen.

Am Montag hielt der bayrische Ministerpräsident Dr. Held auf der Generalversammlung des oberfränkischen christlichen Bauernvereins eine Rede. Die innenpolitische Lage sei beherrsch't durch den Parteigeist, der sich über das Vaterland stelle. Durch Reden, wie sie Hiesler im Sportpalast gehalten habe, würden die Gegensätze im Volke höchstens verschärft, aber nicht vermindert. In dem Kampf um die Erneuerung des Vaterlandes könne niemals ein Mann Führer sein, der seine Person über das Volksinteresse setze.

Dr. Held befaßte sich dann mit der Tätigkeit der Regierung v. Papen, die er eine im höchsten Grade antiföderalistische nannte. Bayern würde längst in den Schnapfackel des Reiches versunken sein, wenn es nicht sein Recht gewahrt hätte. Die bayerische Staatsregierung halte die Revision der Weimarer Verfassung für notwendig, aber nicht im Sinne einer Unitarisierung, sondern im Sinne einer Dezentralisation und Wiederherstellung der Hoheitsrechte der einzelnen Länder.

Heute fand in Anwesenheit Adolf Hitlers in Berlin eine SA- und SS-Führertagung statt, in deren Verlauf Hitler seinen Führern einen umfassenden Überblick über die politische Lage gab und ihnen die sich daraus für die NSDAP ergebenden Folgerungen darlegte. In seinen zweifundigen Ausführungen brachte er u. a. zum Ausdruck, daß man heute nach allen vorhandenen Anzeichen die politische Situation für die Bewegung als sehr günstig bezeichnen könne. Nach den Kämpfen und Ereignissen der letzten Monate stehe die nationalsozialistische Partei besser und stärker da als jemals früher. Hitler schloß die Tagung mit dem Hinweis auf die große historische Aufgabe, die der SA und SS als den politischen Soldaten der deutschen Volksbewegung gestellt sei.

Abermals trat Hitler die Rückreise nach München an.

Bei der hiesigen Polizeidirektion wurde heute den ganzen Tag das Verhör in dem jaskischischen Ueberfall auf die Kaserne des 43. Infanterieregiments fortgesetzt. Wie festgestellt wurde, war der verhaftete ehemalige General Gajda am vergangenen Freitag in Brünn und hatte bei dieser Gelegenheit eine Unterredung mit den dortigen Jaskischen. Unter den zahlreichen Verhafteten befindet sich auch ein Beamter der Landesbelehrungsanstalt namens Ruzicka, der in der jaskischischen Partei eine führende Rolle spielt. Auch die Brünnner Militärbehörden haben zwei Personen verhaftet, und zwar den Fähnrich Tefak, der kurz vor dem Ueberfall auf die Kaserne mit dem Anführer des Ueberfalls, Reserveleutnant Kobzinek, gesprochen hatte und den Rittmeister Jakob, der ebenfalls mit Kobzinek verkehrte.

Der Unterstaatssekretär — nicht Minderheitsangehöriger!

Das Unterstaatssekretariat für Minderheiten wurde wieder eröffnet. Zum Unterstaatssekretär wurde Professor Michael Gerbau ernannt.

Die Wiedererrichtung des Unterstaatssekretariats für die Minderheiten bei Ertheben der neuen Regierung Balda-Boend hat innerhalb der Kreise aller Minderheiten Rumäniens, doch auch über die Grenzen des Staates hinaus, stärkste Beachtung gefunden. Die Vertreter der Minderheiten Rumäniens wiesen bei Auflösung dieses Amtes unter der letzten Regierung Maniu — die Auflösung erfolgte gegen den Willen des Königs — darauf hin, daß die Begründung der Auflösung des Amtes mit notwendigen Sparmaßnahmen, in keiner Weise als ernsthaft angesehen werden könnte. Die Wiedererrichtung des Unterstaatssekretariats bestätigt die Auffassung der Minderheiten-Vertreter, daß der Hinweis auf notwendige Sparmaßnahmen, damals nur ein Vorwand zur Auflösung des Amtes

Die Stadt „Engels“ wird auf die Höhen verlegt

Große Veränderungen gehen in der Sowjetrepublik der Wolgadeutschen vor sich. Die alte Hauptstadt der Wolgadeutschen Engels — früher hieß sie „Potrowik“ — wird binnen kurzem vom Erdboden verschwunden sein. Eine neue Hauptstadt soll sich etwa 6 Kilometer von der alten Stadt erheben.

Die Wolgadeutschen brechen ihre alte Hauptstadt nicht etwa aus purer Lust am Zerstören ab. Ungefähr an der Stelle, wo heute Engels steht, soll sich demnächst das größte Wasserkraftwerk der Welt erheben. Ein 24 Meter hoher Staubamm wird den Wasserspiegel der Wolga bedeutend heben. Damit schafft man eine Möglichkeit, die Niesen Seite der deutschen Wolgarepublik zu bewässern. Ein riesiges Steppengebiet, das jahrhundertlang unter der Dürre zu leiden hatte, kann der Ackerkultur erschlossen werden. Nach den Wünschen der Sowjets erstet hier die Kornkammer Rußlands. Hungersnöte, die früher hier nicht zu den Seltenheiten gehörten, sollen in Zukunft unmöglich werden.

Die Hauptstadt der Wolgadeutschen Engels mußte verschwinden, wenn man dieses Projekt verwirklichen wollte. Die neue Hauptstadt wird noch in ganz anderer Weise als die alte der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt der wolgadeutschen Republik werden. Engels ist nicht die einzige Siedlung, die dem neuen Werk weichen muß. Insgesamt werden 97 Ansiedlungen mit 275 000 Einwohnern umgesiedelt. Selbstverständlich nimmt dieses Siedlungswerk mehrere Jahre in Anspruch.

Das Gebiet für die neue Stadt Engels ist bereits abgesteckt worden. Die neue Hauptstadt liegt auf einer Anhöhe, 30 Meter über dem Wolgawasserspiegel. Die Eisenbahnlinie Kasan—Uralssk führt unmittelbar vorüber. Auch die neue Stadt grenzt mit ihrem Gebiet unmittelbar an die Wolga. Die Städtebauer können bei der Anlage der neuen Stadt sozusagen aus dem Vollen schöpfen. Sie machen sich die Erfahrungen der modernen Architekten zunutze.

Das alles steht vorläufig noch auf dem Papier. Erst wenn der zweite Fünfjahresplan funktioniert, kann man etwas darüber aussagen, ob der Traum von dem neuen Engels in Erfüllung geht.

Hosenmäke am Maschinengewehr.



Rußlands Jugend wird militärisch ausgebildet.

In einer Vorstadt von Augsburg kam es am Sonntag zu Ausschreitungen kommunistischer Trupps. Etwa 40 Personen wurden verhaftet.

Bei den am Sonntag in Köln stattgefundenen kommunistischen Demonstrationen wurden acht Teilnehmer verurteilt. Drei von ihnen sind ihren Verletzungen erlegen.

Der amerikanische Botschafter in Tokio, Grew, hat mitgeteilt, die amerikafeindliche Stimmung in japanischen Arbeitskreisen Sohabamas habe derart zugenommen, daß die Frauen der Konsuln am Sonnabend Yokohama verlassen mußten.

Am Montag wurde in Moskau in Anwesenheit der gesamten Sowjetregierung unter Führung Molotows und Stalins das Plenum des Vollzugskomitees der Sowjetunion feierlich eröffnet.

Bei Marzelle wurde am Sonntag der neue Ostaasiendampfer „Präsident Doumer“ vom Stapel gelassen. Das Schiff, das durch die Tochter des ermordeten Präsidenten gekauft wurde, ist 150 Meter lang und fann 350 Passagiere an Bord nehmen. Der Minister für die Handelsmarine ließ durch einen Vertreter erklären, daß bei der Ausstattung des Dampfers nicht mehr ein Gramm brennbares Material benutzt wurde.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 24. Januar 1933.

Macht Ernst mit euren schönen Worten, so wird das Paradies auf Erden sein.

Aus dem Buche der Erinnerungen

- 1679 * Der Philosoph Christian Frhr. v. Wolff in Breslau († 1754).
1712 * Friedrich der Große in Berlin († 1788).
1732 * Der Dichter Pierre Augustin Caron de Beaumarchais in Paris († 1799).
1776 * Der Dichter E. L. A. Hoffmann in Königsberg († 1822).
1830 * Der Ozeanograph Alfred Merz in Vörselsdorf bei Wien († 1925).
1891 * Der Maler und Radierer Karl Stauffer-Bern in Florenz (* 1857).

Sonnenaufgang 7 Uhr 36 Min. Untergang 16 Uhr 12 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 10 Min. Untergang 13 Uhr 50 Min.

Wie man's macht, ist's - richtig

Wenn es da immer heißt, die deutsche Sprache sei schwer, so wollen wir heute einmal das Gegenteil beweisen. Da zerbrechen wir uns den Kopf, ob es nun heißt das Pendel oder der Pendel. Tatsächlich können wir das Wort mit dem männlichen oder weiblichen Artikel versehen, ganz nach Belieben. Es ist auch gleichgültig, ob wir schreiben: der Schurz oder die Schürze, der Jes oder das Jes oder Jesh, der Dogge oder die Dogge, das Email oder die Emaille, der Geisel oder die Geisel, die Hymne oder der Hymnus, die Strieme oder der Striemen, das Watt (für feuchte Moosstellen) oder die Matte, das Wismut oder der Wismut, der Jesh oder die Jesh, der oder das Dynamit, das oder der Biter, das oder der Meter, das oder der Ar - es ist immer beides richtig. Allerdings ist das Meter, das Biter, das Ar die amtliche Bezeichnung, im Süddeutschland und in Österreich sagt man aber auch der Meter, in der Schweiz ist sogar der Meter amtlich. Demgemäß kann man auch hören: der Barometer statt das Barometer und der Thermometer statt das Thermometer.

Ferner sagt man Samt und Sammet, Taft und Taffet, Zwisch und Zwischli, Zehnt und Zehent, Drisch und Drischli, Grunt und Grummet, Gleis und Geleise, ebenso gilt schön und schände, sprö und spröde, trüg und träge, schlüpfzig und schlüpfzig, todstill und totenstill, vornweg und vornweg, unstei und unstät, verrammen und verrammeln, limitieren und limitieren, Postillon und Postillion, bestentfalls und besten Falls, auch besten Falles, das erstemal und das erste Mal, zugunsten und zu Gunsten, zugrunde und zu Grunde. Man läßt sich etwas zu Schulden kommen oder zuschulden kommen, man läßt etwas zu Schulden oder zuschulden werden. Man liest da und dort noch Friedrichstraße, besser ist allerdings Friedrichstraße, man leistet Schadenersatz oder Schadenseriaz. Statt Jemit kann man auch schreiben Jemith, statt Septer Septer; die letzte Form ist zwar älter und wird nur noch wenig gebraucht.

Du fragst - ist nicht gerade falsch, aber besser ist: da fragst. ebenso ist du fragtest besser als du fragst. Die Mehrzahl von Markt heißt Märkten, dafür lesen wir aber meistens Markthäuser; die Mehrzahl von Unglück heißt Unglücke, obwohl Unglücksfälle besser ist. Die Mehrzahl von Stille heißt Stille oder Stills, die Mehrzahl von Legiton Legita oder Legiten.

Mit den Fremdwörtern ist es so eine eigene Sache. Die Dichter schreiben zum Beispiel Duverture, superb, Rondeau, obwohl es eigentlich Ouverture, super und Rondo heißt. Andererseits wird Büro (statt Bureau) für falsch und Soße (für

Sauce) als richtig erklärt. Neuerdings liest man sogar Fröhör und Schöfför, obwohl es nach der amtlichen Rechtschreibung Friseur und Chauffeur heißen müßte. Dagegen ist Crêpe und Krepp gleich, Symphonie und Sinfonie, Kompanie und Kompagnie, ebenso Café und Kaffee. Caféhaus dagegen ist falsch, denn Café heißt schon Kaffeehaus.

Credit war früher einmal richtig, jetzt ist es falsch, denn heute schreibt man Kredit mit „K“. Also ist Rhetorische Creditbank auch falsch? Nein, dies ist ein Name, und Namen ändern sich nicht. Aber Hamburg Amerika Linie, wie die Gesellschaft sich nennt, ist bestimmt falsch, denn es fehlen die Bindestrüche; es müßte also heißen: Hamburg-Amerika-Linie. So ist es zum Schluß doch nicht ganz ohne kleine Schwierigkeiten abgemacht.
Dr. J. W.

Nach der Einstellung des Straßenbahnverkehrs auf der Linie Nr. 16

ag. Bekanntlich ist ab 22. Januar der Verkehr der Straßenbahnlinie Nr. 16 eingestellt worden, die von der Konstrucyjna aus die Straßen Gluwna, Petrikauer, Radwanika, Jeromski und Kopernika bis zum Ralscher Bahnhof befährt. Anstelle dessen wurde die Strecke der Linie Nr. 6, die bekanntlich an der Ecke der Jeromski- und Radwanikastrasse ihre Endstation hatte, durch die Radwanika-Petrikauer- und Gluwnastrasse bis zur Konstrucyjna verlängert, so daß die Wagen dieser Linie nunmehr wieder ihre frühere Strecke befahren. Da sich nun der Verkehr der Linie Nr. 6 von Dols ab auf den Straßen Brzesinka, Nowomiejska, 11-go Listopada, Gdanska, Kopernikusstr., Jeromski, Radwanika, Petrikauer, Gluwna und Ralska abwickelt, werden die Wagen dieser Linie nunmehr die längste Strecke der Lodzer Straßenbahn befahren. Damit aber die Züge der Linie Nr. 6 ungeachtet der weiten Strecke auch weiterhin alle 10 Minuten verkehren, wurde die Zahl der auf dieser Strecke kursierenden Züge um 6 Motorwagen vermehrt. Da durch die Einstellung der Linie Nr. 16 7 Straßenbahnwagen freigeworden sind, so wurden 6 von diesen Wagen zur Komplettierung der Linie Nr. 6 verwendet, so daß also nur ein Wagen in Reserve bleibt. Durch die Vermehrung der Zahl der Züge auf der verlängerten Linie Nr. 6 wird daher auch kein Abbau von Zugkapazität erfolgen. Wie bereits mitgeteilt, soll überdies auch im Laufe der nächsten Monate eine das Stadtzentrum umkreisende Straßenbahnlinie Nr. 0 eingerichtet werden, deren Strecke jedoch noch nicht in allen Einzelheiten festgelegt ist.

Kaufmannschaft gegen die Lebensmittel-Pakete

X Der stellv. Postminister Ing. Drzewiecki empfing die Vertreter des Hauptrates der polnischen Kaufmannsvereinigungen, die Herren Heinrich Brun und Dr. Eugen Wencel, die sich über die Werbungsaktion des „Lacnik pocztowy“ auf dem Gebiet der Lebensmittel-Pakete beklagten, was den Interessen der Kaufleute sehr schade. Vizeminister Drzewiecki erteilte darauf keine definitive Antwort, versprach jedoch, diese Angelegenheit zu untersuchen.

Banknoten und Münzen

die aus dem Verkehr gezogen sind.

Da vielfach Unklarheit unter der Bevölkerung darüber besteht, welche Banknoten aus dem Verkehr gezogen sind, veröffentlichen wir hier eine Zusammenstellung derjenigen Banknoten und Münzen, die nicht mehr als öffentliches Zahlungsmittel gelten. Es handelt sich um folgende Banknoten:

50-Floty-Schein mit dem Datum vom 28. Februar 1919, hörte mit dem 31. Januar 1928 auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein; der letzte Termin zum Eintausch bei der Bank Polki ist am 31. Juli 1929 verstrichen;

20-Floty-Schein mit dem Datum vom 28. Februar 1919, hörte am 29. Februar 1928 auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein; der letzte Termin zum Eintausch bei der Bank Polki ist am 31. Juli 1929 verstrichen;

20-Floty-Schein mit dem Datum vom 15. Juli 1924 wurde am 29. Februar 1928 aus dem Verkehr gezogen, letzter Eintauchtermin war der 31. Juli 1929;

10-Floty-Schein mit dem Datum vom 28. Februar 1919, aus dem Verkehr gezogen am 29. Februar 1928, letzter Eintauchtermin war am 31. Juli 1929 verstrichen;

10-Floty-Schein mit dem Datum vom 15. Juli 1924, aus dem Verkehr gezogen am 29. Februar 1928, letzter Eintauchtermin 31. Juli 1929;

10-Floty-Schein mit dem Datum vom 20. Juli 1926, aus dem Verkehr gezogen am 31. Dezember 1932, letzter Eintauchtermin bei der Bank Polki 31. Dezember 1937;

10-Floty-Schein mit dem Datum vom 20. Juli 1929, aus dem Verkehr gezogen am 31. Dezember 1932, letzter Eintauchtermin 31. Dezember 1937;

5-Floty-Schein mit dem Datum v. 28. Februar 1919, aus dem Verkehr gezogen am 30. September 1925, letzter Eintauchtermin 31. März 1926;

5-Floty-Schein mit dem Datum v. 15. Juli 1924, aus dem Verkehr gezogen am 30. September 1925, letzter Eintauchtermin 31. März 1926.

Von den

Münzen

verlieren die 2-Floty-Stücke (Silbergewicht 10 Gramm, Durchmesser 27 Millimeter) am 31. 1. 1933 ihren Charakter als gesetzliches Zahlungsmittel. Der letzte Eintauchtermin bei der Bank Polki ist auf den 31. 1. 1935 festgesetzt.

Am 31. 12. 1932 haben die silbernen 1-Floty-Stücke (5 Gramm, Durchmesser 23 Millimeter) ihren Charakter als gesetzliches Zahlungsmittel verloren. Der letzte Eintauchtermin für diese Münzen wurde auf den 31. 12. 1934 festgesetzt.

Neue 100-Floty-Scheine

X Die Bank Polki hat die erste Sendung der neuen 100-Floty-Scheine in der Anzahl von 100 000 Stück erhalten. Die neuen Banknoten sind in Tiefdruck ausgeführt.

Blut, Haut und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdaunungsverhältnisse. Arztlich empfohlen.

„Letzte Rose“

Zum 50. Todestag Friedrich von Flotows
am 24. Januar 1933

Von Gustav Stange

Noch blüht sie immer frisch und duftend, die „Letzte Rose“ aus der Oper „Martha“ des „meßenerbürgischen Jüngers“ und Opernkomponisten Friedrich Freiherrn von Flotow, der vor nunmehr 50 Jahren, am 24. Januar 1883, zu Darmstadt die Hände zum ewigen Schlaf faltete, die mit so großer Vorliebe in den Musikstunden gerade Rosen gepflegt und gegachtet hatten. Heute ist von dem ewigen Vertreter der leichtesten, heiteren Oper nicht mehr viel übrig geblieben; die Opern „Stradella“ und „Martha“ können sich auf den Bühnen noch behaupten, und zuweilen kann man noch in Gartenkonzerten die Ouvertüre zu seiner Oper „Zndra“ hören - alles andere ist von der Bildfläche verschwunden. Und doch erhebt sich die Pietät, bei besonderen Anlässen dieses Mannes, der vielen so manche frohe Stunde bescherte, in Achtung zu gedenken.

Am 27. April 1812 wurde Flotow auf dem meßenerbürgischen Familienrittergut Teutendorf geboren. Seine der Musik mit großem Verständnis zuneigenden Eltern scheuten keine Mühe, ihren Sohn Friedrich so sorgfältig wie nur irgend möglich für das spätere Leben vorzubereiten zu lassen. Sie sahen in ihm schon den künftigen Diplomaten, der in allen Sätzen gerecht sein und auch Musik verstehen mußte. Seine Mutter wurde seine erste Klavierlehrerin. Da brachte die Pariser Reise vom Jahre 1827 den großen Umwälzung in der Seele des Fünfzehnjährigen, dessen natürliche Anlagen so nachhaltig von den musikalischen Genüssen angeregt und beeinflusst wurden, daß der Diplomatenkandidat zerrann und der Vater, ein Rittmeister a. D., seinen anfänglichen Widerstand aufgeben mußte.

Praktisch und theoretisch wurde der Jüngling in Paris von Reicha und Bizis in der Kunst der Musik unterwiesen, bis die revolutionären Umtriebe vom Jahre 1830 auch ihn in die Heimat zurücktrieben. Seine bisherigen Versuche im Komponieren von Kammermusik blieben für die Nachwelt ungedruckt und unbekannt. Flotow war gemäß seinem musikalischen Denken der geborene Opernkomponist, und nach der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung reiste er mit einigen bereits fertigen Partituren wieder nach der Seinestadt. „Pierre et Catherine“, „Rob Roy“

und „La duchesse de Guise“ hießen die Titel seiner Werke, die zunächst aber nur privatim vor Aristokraten aufgeführt werden konnten.

Der beschwingte, melodische Charakter seiner Musik führte ihm bald einen ansehnlichen Kreis von Verehrern zu. Der Direktor des damals gegründeten Théâtre de la Renaissance erteilte ihm 1838 den Auftrag, den ersten Akt von „Le naufrage de la Méduse“ von Biloin zu einer vollständigen Oper auszugestalten. Flotow schuf die Komposition; im nächsten Jahr fand die Aufführung, die 51mal



Friedrich von Flotow

wiederholt werden mußte, und Flotows Name war in aller Munde!

Er wollte nun aber auch in Deutschland das Bühnengelände erobern; ein Mißgeschick jedoch schob sich vorerst noch dazwischen. Der Satiriker Friedrich, mit vollem Namen Friedrich Wilhelm Riese, der auf seinem Grab testamentarisch als einziger Ziehe eine Siebelpalme verlangte, hatte das Opus hienherübergeführt, da wurde das Hamburger Theater 1842 von einem Brande heimgesucht - Partitur und Text wurden ein Raub der Flammen! Aber schon 1845 ging dieselbe Komposition in neuer Fassung unter dem Titel „Die Maritonen“ über die Bretter in der Stadt an der Mithras, und von nun an sollte Flotow festen Fuß auch in seinem Vaterlande.

Die nächsten Arbeiten des Komponisten, der die Opern nur so aus den Fingern zu schütteln schien, interessierten nur die Musikgeschichte; uns genügt ein Blick auf den 1.

Dezember 1843, an dem er an der Pariser Komischen Oper mit dem Opus „L'esclave de Camoens“ und einem Ballett „Ladyn Harriet“ Eingang fand. Seine Schläger wurden „Alessandro Stradella“ und „Martha“.

Flotow, der zum größten Teil Meyerbeer die pikante Art der Instrumentation und einen gewissen dramatischen musikalischen Esprit verdankte, der aber nie, selbst musikalisch nicht, aus den engen Verhältnissen Dorfkonzertings herauskam, der künstlerisch zur guten Hälfte Franzose war und nur zu leicht etwas oberflächlich werden konnte, dieser Flotow verleugnete sich auch in seinen beiden Hauptwerken nicht. Die Kernszene der alten Matthesonschen Anecdote, nach der die beiden Banditen den berühmten Stradella wegen seines herrlichen Gesanges nicht erschließen konnten, hat Flotow so rührend geformt, daß sogar ein ganz moderner Wiederbelebungsversuch in Charlottenburg ohne jeden Nachhall blieb. Die Oper „Martha“ zeichnet sich dagegen durch frische Chöre und muntere Ensembles aus, auch wenn im Grunde genommen die beiden Perlen „Martha, Martha, du entwandest“ und namentlich das irische Volkslied von der „Letzten Rose“ („Tis the last Rose of Summer“ von Thomas Moore) nur einen Schmuck wert für Kleinbürgerlich-anspruchsvolle Gemüter darstellen.

Mit seiner Oper „Die Großfürstin“ fand er in Berlin seinen Anhang, wie es ihm mit „Zndra“, „Rübezahli“, „Silda“, „Zilda“ und „Albin“ nicht anders erging. Auch eine Jubelouvertüre, ein Fadedanz, seine Musik zum „Wintermärchen“ von Shakespeare und die kleine komische Oper „Die Witwe Grapin“ aus seiner Schweizer Hofintendantenzeit brachten nur bescheidene Achtungserfolge ein.

Nur noch einmal umtosteten ihn an der Seine Beifallsstürme, als seine Oper „L'ombre“ in Paris aufgeführt wurde; aber in Deutschland machten angeblich die Sänger ihre Sache so schlecht, daß „Sein Schicksal“ am Ende ein glatter Durchfall wurde. Mit R. Gené komponierte er 1870 sein letztes Werk „Am Rumenstein“, von dem heute auch nicht eine Melodie noch allgemein bekannt sein dürfte.

Was Flotow in Stradella die Helbin Leonore jubeln läßt, das hat auch er, der Komponist, zuweilen von sich singen dürfen: „So war es denn erreicht, das heißersehnte Ziel!“ Daß er sich selbst damit beschied, das dürfen wir ihm heute ehrlich danken, die wir ihm die Worte des Banketts vom Richmonder Markt ins Grab nachrufen: „Schlafe wohl!“

15 Millionen Zloty Rückstände bei den Arbeitgebern

Die Lodzer Krankenkasse arbeitet nicht mit Defizit.

p. Vor kurzem wurde der Finanzbericht der Lodzer Krankenkasse für das Jahr 1932 fertiggestellt. In diesem Bericht springt einem sofort einer der größten Posten in die Augen und zwar derjenige der Rückstände bei den Arbeitgebern und vor allem bei den Industriellen. Aus dem Bericht geht nämlich hervor, daß Ende v. J. die Krankenkasse über ein flüssiges Kapital von 620 462 Zl. verfügte und daß neben den allgemeinen Außenständen in Höhe von 2 384 077 Zloty der Posten der Guthaben bei den Arbeitgebern 15 083 252 Zloty beträgt. Der Wert der Materialvorräte wurde auf 983 862 Zloty, der Wert der Liegenschaften auf 11 951 624 Zl. und der Wert der Mobilien auf 3 584 873 Zl. veranschlagt. Schulden und verschiedene Verpflichtungen betrugen 14 065 341 Zl., Abschreibungen auf den Amortisationsfonds 2 113 095 Zl., Abschreibungen auf den Reservefonds (theoretisch) 18 363 014 Zloty.

Die Tätigkeit der Gasanstalt im Jahre 1932

Die Zahl der Gasverbraucher nimmt ab.

a. Im Jahre 1932 hat die Gasproduktion im Vergleich mit dem Jahre 1931 einen gewissen Rückgang erfahren, wie auch die Zahl der privaten Gasteilnehmer zurückgegangen ist. Im Jahre 1932 sind insgesamt 9 030 200 Kubikmeter Gas produziert worden, wovon für den Bedarf der Gasanstalt 332 561 Kubikmeter verbraucht wurden. Zur Erzeugung des Gases wurden 16 436 t Kohle verbraucht, wobei außer dem Gas 12 014 t Koks und 857 970 Kilo Teer hergestellt wurden. Im Jahre 1931 waren 9 259 000 Kubikmeter Gas produziert worden. Wie bereits erwähnt, ist die Zahl der privaten Abonnenten der Gasanstalt im Jahre 1932 zurückgegangen. Es sind in diesem Jahre 1454 Gasometer aufgestellt worden, abgenommen dagegen wurden 1947, was im Ergebnis einen Rückgang der Zahl der Gasometer um 493 ausmacht.

a. Wünsche der Kaufmannschaft. In der Lodzer Finanzkammer sprach gestern eine Delegation der hiesigen Kaufmannschaft vor, die auf die verringerten Handelsumsätze hinwies und um eine gründliche Kontrolle ersuchte, damit die Veranlagung der staatlichen Einkommensteuer, die jetzt stattfindet, in einem für die Kaufmannschaft günstigen Sinne vorgenommen werde und ihr keine Verluste durch die massenhaft eingereichten Berufungen verursacht würden. In seiner Erwiderung versprach Abteilungschef Sidorzki der Delegation, die Chefs der Finanzämter dahin zu instruieren, daß sie bei der Veranlagung der Einkommensteuer für 1932 die Lage der Zahler gründlich prüfen und deren Erklärungen zur Kenntnis nehmen.

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 89 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (eine Woche vorher wurden 92 notiert) und zwar: 7 Fälle von Unterleibstypus (7), 27 von Scharlach (32), 33 von Diphtheritis (37), 18 von Masern (9) und 4 Fälle von Rubeola (5).

Fantulus schuldlos

p. Die weitere Untersuchung des Brandes in den Lagern der Firma Fantulus in der Ogrodowastraße 2 hat ergeben, daß der verhaftete Michal Fantulus mit dem Feuer im Lager nichts zu tun hat. Er wurde deshalb auf freien Fuß gesetzt. Unser Zweifel an der Wahrheit dieser Verdächtigung war somit begründet.

B. Ebenso wurde ein gewisser Nicemmacher auf freien Fuß gesetzt, der gleichfalls vor zwei Wochen verhaftet worden war.

Teatr Kameralny

Sprawy poufne.

Komödie von Noël Coward.

Nicht immer wird man nach dem Schaden klug. Alle Erfahrungen werden vom Schicksal zunichte gemacht, man geht oft mit offenen Augen denselben Weg weiter, den man bisher unbewußt fehlgegangen ist. In allererster Linie gilt das vom Liebesleben. Oft lernt man sich kennen und lieben, man heiratet, um — sich scheiden zu lassen. Und dann wird entweder erleichtert aufgeatmet oder das vorschnelle Handeln bereut.

Was uns Coward in seiner „höchst intimen“ Komödie aufspielt, das ist ein Gemisch von auseinanderstürzenden Komplikationen, die ihre Spannkraft bis zum letzten Augenblick nicht verlieren. Das Durcheinander, das infolge der jeweils stärker oder schwächer auftretenden Gefühle entsteht, macht es schwer, den Inhalt dieses spannungsvollen Stückes kurz wiederzugeben.

Man stelle sich ein seit zwei Jahren geschiedenes Paar vor, das inzwischen fleißig nach Trost ausgeschaut hat. Herr Elyot findet ihn bei der lieben kleinen Sibyl, seine Ex-Frau Amanda bei dem charmanten Viktor. Der Zufall bringt die beiden Paare auf ihrer Hochzeitsreise in Deauville zusammen. Feinliche Begegnungen zwischen den früheren Ehegatten. Jeder will mit seiner neuen Ehehälfte nach Paris flüchten, um weiteren unmöglichen Situationen zu entgehen. Aber sonderbar, als die beiden Geschiedenen sich gegenüberstehen, fühlen sie plötzlich ihre alte Liebe neu aufkommen. Resultat: gemeinsame Eheliche nach Paris! Und hier werden von dem alt-

a. Tod unter dem Eise. Im Dorfe Glogow, Kreis Lodz, hatten die Einwohner in einem nahen Teich eine Deffnung hergestellt, aus der sie Wasser schöpften. Als nun die 26jährige Anna Gorzkowska abends Wasser holen wollte, fiel sie in die Deffnung, geriet unter das Eis und kam dabei ums Leben. Als man am Ufer des Teiches den Eimer bemerkte und Nachforschungen anstellte, konnte nur noch die bereits erstarrte Leiche aus dem Wasser geborgen werden.

p. Ueberfahren. An der Ecke Franciszkanstraße und Alexandryjkastraße wurde gestern der 9jährige David Salzman, Alexandryjkastraße 34, von einem Auto überfahren und erheblich verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und brachte ihn nach Hause.

× Lebensmüde. Im Torweg des Hauses Nowo Marysin-straße 43 verurteilte sich die 21jährige Genowefa Marcjak zu vergiften. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Gerichtssälen

p. Eine Frau verbreitet... Geflügelcholera. Am 6. September v. J. erschien auf dem Polizeiposten in Zelow der Einwohner des Dorfes Wola Buczkowska, Gem. Buczel, Kreis Lasz, Bronislaw Ugnanski und teilte mit, daß ihm in den letzten Tagen 5 Hühner freigelegt seien. In dem Nachbargehöft der Marjanna Dzieputa herrschte die Geflügelcholera. Eine andere Nachbarin, Wojciechowska, habe bemerkt, daß die Dzieputa auf den Feldern ihrer Nachbarn Fleischstücke von den an Cholera freigelegten Hühnern verstreut habe. Auch er habe auf seinem Felde einige solche Fleischstücke gefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß tatsächlich bei der Dzieputa die Geflügelcholera herrschte und daß die böswillige Frau absichtlich die Krankheit auf das Geflügel der Nachbarn verbreitet habe. Gestern hatte sich die 45jährige Marjanna Dzieputa vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie leugnete jegliche Schuld und erklärte, daß sie alle bei ihr freigelegten Hühner gefodet und gegessen habe. Das Gericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 100 Zloty oder drei Monaten Haft.

p. Sein eigener Detektiv. Am 12. Dezember v. J. wurde bei dem 32jährigen 87 wohnhaften Szmul Bielinski ein Diebstahl verübt, wobei unter anderem mehrere Schmuckstücke gestohlen wurden. Bielinski meldete den Diebstahl sofort der Polizei, begab sich aber dann selber in die Wilszyskastraße, wo auf der Straße von Händlern verschiedene Gegenstände feilgeboten werden. Dort sah er einen Mann, der eine ihm gehörige Uhrfette verkaufen wollte. Er ließ ihn verhaften. Auf dem Polizeikommissariat stellte er sich als der 35 Jahre alte Herr Jakobowicz heraus. Bei ihm wurden eine Perlenfette, zwei Uhren und eine Uhrfette gefunden, die Bielinski gehörten. Jakobowicz erklärte gestern dem Stadtrichter, daß er diese Gegenstände von einem unbekannten Mann für 450 Zloty gekauft habe. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Haft und ließ ihn sofort verhaften.

× Verurteilung eines Mörders. Unter diesem Titel brachten wir am Freitag einen Gerichtsbericht, der uns von einem Pressebüro entliehen geliefert wurde. Es stellt sich heraus, daß der verurteilte Wacław Hauke 3 Jahre Gefängnis wegen Totschlags im Affekt erhielt, ohne daß ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abgeprochen wurden. Hauke wurde von den betrunkenen Lange und Ubrich angerempelt und tötete Lange, nachdem er von ihm geschlagen worden war. Vor Gericht gab Hauke auch an, in der Gegenwart gehandelt und nicht die Absicht gehabt zu haben, Lange zu töten. Daher fiel das Urteil auch verhältnismäßig milde aus.

Schüler des „Tajny Detektyw“

Im Posener Bezirksgericht begann der Prozeß eine Falschmünzerverbände, die 1-Zloty-, 2-Zloty- und 5-Zloty-Münzen fabriziert hatte. Die Falschmünzerverbände wurde seinerzeit von der Polizei in der Wohnung

neuen Ehepaar herrliche Tage verbracht, bis die beiden verlassenen (diesmal n u r neuen) Ehehälfte auftraten und den Ungetreuen (?) den Garaus machen. Natürlich findet Amanda wieder zu Viktor zurück, Elyot zu Sibyl. Doch nur vorübergehend; denn Viktor und Sibyl liegen sich in den Haaren, dies wird von dem „alten“ Ehepaar ausgeübt. Sie benötigen die günstige Gelegenheit und fliehen zum zweitenmal gemeinsam. Ob dieses Perpetuum mobile der Gefühlsausbrüche und -wandlungen seinen Fortlauf nimmt, diese Frage des amüsierten Zuschauers bleibt unbeantwortet. Tatsache ist, daß es Coward ganz hervorragend gelang, das Anstehe der Sichliebenden und doch Hassenden in eine satirische Form zu pressen.

Der leichte Stoff mit seinen dankbaren Momenten gibt durchweg allen Mitwirkenden Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Jerry Synder, der gleichzeitig für die Regie zeichnete, wirkte anfänglich etwas gepreßt, kam jedoch im weiteren Verlauf des Spiels in eine ausgeglichene Haltung, und gab dadurch den einzelnen Szenen viel Wärme.

Eine vollprozentige Mondäne mit ihren Mäxchen und ihrem Raffinement fand in Teresa Suchecka eine ergötliche Wiedergabe. Gelassenheit und Ruhe gaben ihrem Spiel viel Persönlichkeit, ließen sie stark in den Vordergrund treten.

Gute Momente (hauptsächlich im dritten Akt) hatte Ludomir Sliwinski, der sich zwar als „höflich“ leidend der Liebhaber nicht wohl schien, aber trotzdem mit viel Schwung und Geschick seine Rolle brachte.

Ganz hervorragend Wanda Niedzialkowska. Ihre niedliche Darstellung hatte viel leichte Punkte, und wieder gewann dieses kleine Schmolmännchen in Ru die

einer Marja Przybylska, Polnastraße 9, aufgedeckt. Mit der Herstellung der falschen Münzen befaßten sich die beiden Söhne der Przybylska, Wacław und Czesław, sowie ihre Tochter Teofila Demanska und deren Mann Edmund Demanski. Den Vertrieb des falschen Geldes besorgten Alfons Janowski, Marja Pawlicka, Felagja Pawlicka, Sabina Giergowicz, Andrzej Szafranski und Anna Szafranska. Einer der Hauptangeklagten, Alfons Janowski, erklärte während der Gerichtsverhandlung, daß er die Art der Herstellung von Gipsformen und die Fälschung der Münzen überhaupt aus einem Artikel gelernt habe, den er im „Tajny Detektyw“ las. Dieses Blatt wird von dem Verlag des „Mistrowany Kurjer Codzienny“ herausgegeben.

Ankündigungen

Das heutige Konzert von Alfred Schenker. Uns wird geschrieben: Heute um 8.30 Uhr abends wird in der Philharmonie der angekündigte Violinabend des außerordentlich talentierten Geigers Alfred Schenker stattfinden. Der Künstler wird ein reichhaltiges, schon zusammengestelltes Programm bestehend aus Werken folgender Komponisten zum Vortrag bringen: Beethoven, Bach, Liszt, Schumann, Kirman, Bloch, Milhaud, Wladimir u. a. Das Konzert hat in den musikalischen Kreisen unserer Stadt sehr reges Interesse wachgerufen. Am Klavier wird den Künstler Herr Theodor Ander begleiten.

Lodzer Bürgerhühngilde. Uns wird geschrieben: Am 1. Februar veranstaltet die Lodzer Bürgerhühngilde ganz nach traditionellem Brauch ihren Königsball. Es ist dies nun schon der 109. Königsball, und hoffentlich werden diesem noch viele, viele folgen. Es ist der Lodzer Gilde in diesem Jahre vergönnt, ihren Traditionenball im eigenen Schützenhause, Lodz-Wilczan an die Koscinińska-Straße 27, auszurichten, daher werden sicherlich wenige der Lodzer Bürger auf dieser Festlichkeit fehlen. Das Fest soll nicht allzu kostspielig, für alle möglichst zugänglich, jedoch vornehm und ganz nach der alten Tradition der Schützenhühngilden arrangiert werden. Einladungskarten sind kostenlos in den Geschäften „Spółka Lwowska“, Petrikauer Str. 114, und Apotheke des Schützenbruders C. Krause, Główna 69, zu haben. Das Fest soll pünktlich um 9 Uhr abends beginnen, und es werden daher alle höflich ersucht, pünktlich zu erscheinen. Zu bemerken ist auch, daß für Musik der bekannte Kapellmeister Herr Thonfeld Sorge tragen wird. — Von heute ab sind die Gruppen-Jubiläumstafeln-Aufnahmen von der Einweihung des neuen Schützenhauses für alle Mitglieder bei Herrn Serbet im Geschäft „Spółka Lwowska“, Petrikauer Straße 114, abzuholen. Auch an den Donnerstag-Abenden kann man dieselben in Empfang nehmen.

Dom Sfilm

„Casino“-Lichtspiele: „Gerichte in der Nacht“

Der Film schildert die Korruption in den amerikanischen night-courts, wo man im Laufe einer Viertelstunde verurteilt und verurteilt wird, zeigt einen Richter ohne Gewissen, der vor nichts zurückschreckt, ein ideales Familienleben zerstört, Vater, Mutter und Kind unheimlich herzig auseinanderreißt, um seine niedrigen Ziele zu verfolgen.

Die Handlung ist überaus spannend, die Ereignisse überstürzen sich, bis am Ende die Erlösung kommt und das Durcheinander der Gefühle in Harmonie auflöst.

Interessant ist es, das Spiel zu beobachten. P. H. Holmes gibt ein wunderbar bewegtes und leidenschaftliches Spiel, er hat auch ein prächtiges Gesicht. Hoch über dem Durchschnitt steht die Leistung Walter Houston, der eine sehr fein abgetönte Darstellung bietet. Eine liebe sympathische Figur macht Anita Page. Sie wirkt sehr weiblich und mütterlich, ist oft auch stark im Ausdruck.

Im Beiprogramm sind verschiedene polnische Aktualitäten und eine interessante tönende Paramount-Wochenschau.

Douglas Fairbanks' neuester Film heißt: „Herr Robinson Crusoe“. Eine lustige Filmversion der berühmten Erzählung von Defoe, in der Fairbanks einen „Insulaner“ mit allem Komfort einschließlich einer „Frau Freitag“ statt des früheren „Herrn Freitag“ spielt.

Sympathien des Publikums. Róża M. ycielska in einer kleineren Rolle echt und einwandfrei.

Besonders geriet die Dekoration des zweiten Bildes von St. Jaroeki.

Das unausgesetzte Lachen und der auch bei offener Bühne langanhaltende Beifall läßt viele Wiederholungen dieses äußerst gelungenen Stückes erwarten.

Der „Blau Vogel“ in Polen. Der Deutschen Theatergemeinde in Königshütte ist es gelungen, den „Blauen Vogel“ zu einem Gastspiel in Königshütte zu verpflichten.

Kein Wilnaer Literaturpreis in diesem Jahr. Aus Mangel an Mitteln hat die Wilnaer Stadtverwaltung beschlossen, in diesem Jahr den Literaturpreis nicht zu verteilen.

Deutsches Schrifttum in polnischer Sprache. Das Warschauer „ABC“ druckt z. Zt. den Roman von Vick Baum „Zwischenfall in Lohwindel“.

Sven Hedin wieder in China. Sven Hedin befindet sich zurzeit auf dem Wege nach Peking, um die Leitung der großen Zentralasiens-Expedition wieder selbst zu übernehmen. Von Dr. Nils Ambolt, dem Astronomen und Kartographen der Expedition, fehlt seit zwei Monaten jede Nachricht. Er wollte versuchen, von Termit aus die südlich des berühmten Sees Lob-Nor gelegenen zentralasiatischen Wüstengebiete zu durchqueren. Dr. Norin, einem geologischen Mitglied der Expedition, ist es nach mehrmonatigem, schwierigerem Marsch gelungen, das Auenland-Gebirge und den Karakorum zu durchqueren und ein großes, bisher noch nicht erforschtes Gebiet kartographisch aufzunehmen.

Sport und Spiel

Lodzer Eishockey-Meisterei

b. m. Die Meisterschaftstabelle stellt sich nach dem vorgelegten Spiel folgendermaßen dar:

- 1) LKS 4 Spiele, 8 Punkte, 22:2 Tore,
 - 2) Union-Touring 3 Spiele, 4 Punkte, 14:6 Tore,
 - 3) Triumph 2 Spiele, 2 Punkte, 11:6 Tore,
 - 4) Schützenklub (Zgierz) 2 Spiele, 2 Pkt., 2:4 Tore,
 - 5) Maffabi 2 Spiele, 0 Punkte, 0:22 Tore,
 - 6) Schützenklub (Lodz) 3 Spiele, 0 Punkte, 2:11 Tore.
- Für den kommenden Sonntag sind folgende Meisterschaftsspiele vorgesehen: um 11 Uhr im Helenenhof: Triumph—Schützenklub (Zgierz) und um dieselbe Zeit auf dem LKS-Platz: Maffabi—Schützenklub (Lodz).

b. m. Eiskunstlaufen im Helenenhof. Die seit drei Wochen vorgelegenen Wettbewerbe im Eiskunstlaufen finden definitiv am kommenden Sonntag im Helenenhof statt, da der Kapitän des Oberschlesischen Eiskunstlaufverbandes Lupina schriftlich die Teilnahme der besten ober-schlesischen Eiskunstläufer bekräftigt, welche nach Lodz mit Delont, dem Trainer des Weltmeisters Karl Schäfer, an der Spitze eintreffen.

Das erste Skimuseum der Welt. Bei Holmenkollen, dem berühmten Ski-Wettkampfsplatz, wurde von dem Norwegischen Skiverband ein Skimuseum gegründet.

b. m. Der „Erste Schritt“ der Lodzer Boxer. Die dies-jährige „Erste Schritt“ der Lodzer Boxer findet am kommenden Donnerstag Freitag und Sonntag im Generalsaal in der Petrikauer Straße 295 statt. Die Vorkämpfe beginnen ab 20 Uhr, die Finale dagegen am Sonntag um 10.30 Uhr.

b. m. JKP kämpft am Sonnabend und Sonntag in Warschau. „Gwiazda-Warschau“ veranstaltet am Sonnabend und Sonntag in Warschau Boxkämpfe, zu welchen die Berliner Heros-Mannschaft eingeladen wurde. Um die Kämpfe recht interessant zu machen, wurde auch die JKP-Mannschaft eingeladen, welche an beiden Tagen mitwirken wird, und zwar kämpfen am Sonnabend Leszczynski und Banasik, während Pawlak, Garnczarek, Chmielewski, Kempa und Krenz am Sonntag kämpfen. Heros (Berlin) meldet für diese Treffen folgende Mannschaften: Czaplak, Neumann, Konjshier, Sachs, Lütke, Hoffmann, Glogowski und Blautsch.

Groß und Schnee behindern die Monte-Carlo-Fahrer

Den Kontrollpunkt des „Automobilklub Polski“ in Warschau in der Alja Szucha haben keine weiteren Wagen passiert. Von den 30 Autos, die in Reval gestartet waren, sind in Riga 24 Wagen angekommen, nach Warschau gelangten nur 19 Maschinen. Drei Teilnehmer schieden bei Riga aus, ein Wagen mit der Engländerin Miß Jaffe stürzte bei Königsberg in einen Graben und ging in Trümmer. Eine weitere englische Maschine blieb bei Mafuw (Polen) stecken. Die Insassen dieses Wagens waren so erfroren, daß sie bis auf weiteres keine Lust haben, das Hotel zu verlassen und auf die weitere Teilnahme an der Fahrt verzichtet haben. Die Bukarester Gruppe ist in Eisenbahnzügen auf dem Wege nach Lemberg, da große Schneewehen das Fortkommen im Auto fast unmöglich machen. Aus Lemberg werden die Fahrer dann nach Monte-Carlo starten, aber bereits außer der Konkurrenz.

Kirchliches

Spenden. Frau Ida Adam spendete für das Greisenheim der St. Johannisgemeinde 20 Zl. Anstelle von Blumen auf das Grab des Herrn Gustav Gräber spendete Frau A. N. 20 Zl. für das Greisenheim. Herzlichen Dank den verehrten Spendern. Pastor A. D. Oberstein.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[47]

„Kannst du das begreifen, lieber Schwiegersohn?“ fragte Frau Melanie ein wenig ungeduldig. „Hilfrud ist vollkommen verändert. Sie trauert wirklich um den Stiefvater, und sie ist so ernst geworden — der reine Bücherwurm. Ich kenne mein eigenes Kind nicht mehr.“

„Mädchenkauen, verehrte Schwiegermutter“, tröstete Jvarson lächelnd. „Wenn Hilfrud erst meine liebe kleine Frau ist, werden ihr derartige Marotten schon vergehen. Nur ein paar Monate Geduld, dann soll auf Bremerwerf ein anderes Leben herrschen. Auch äußerlich wird alles viel, viel glänzender werden als zu den Lebzeiten Ihres Gatten. Meine neuen Geschäftsverbindungen werden einen Aufschwung bringen, von dem sich das Bremerwerf nichts hat träumen lassen. Wenn ich erst die großen Geschäfte abgeschlossen habe, dann soll man einmal sehen, wie die Millionen uns nur so zuströmen.“

Frau Melanie sah bewundernd ihren schönen Schwiegersohn an, und es war ihm nach solchen Gesprächen leicht, die törichte Frau zu allen Geschäftsanordnungen und Unterschriften zu bekommen, die er nur wollte.

* * *

Weihnachten war vorübergegangen. Der alte Schmitt hatte vom Bremerwerf Abschied genommen. Alle Beamten hatten ihn auf den Bahnhof begleitet, wie um gegen die Verteilung zu demonstrieren.

Nun saß er in einer kleinen behaglichen Zwei-Zimmer-Wohnung draußen in einem Vorort der Hauptstadt, und Erita hatte durch Moeller eine Stellung in der Land-schaftsbank bekommen.

Das Leben ging seinen Gang, aber für den alten

Aus dem Reich

Magistratssekretär von Ruda Pabianicka verhaftet

a. Im Verlauf der schon seit langem andauernden Untersuchung wegen der zahllosen Mißbräuche im Magistrat von Ruda Pabianicka wurde gestern der Magistratssekretär Glonek verhaftet.

Der Kampf um billigen Strom

B. Im Zusammenhang mit dem Streit der Strom-abnehmer in Bialystok wandten sich 7000 Stromabnehmer an das Elektrizitätswerk mit der Bitte, die Zähler abzunehmen.

B. Die Stromabnehmer des Elektrizitätswerks in Strzyl fordern eine Senkung der Strompreise, die bisher 80 Groschen für die Kilowattstunde betragen.

Das erste Arbeitshaus in Polen

Am 1. April soll in Warschau das erste Arbeitshaus eröffnet werden. Es ist gewissermaßen eine Besserungsanstalt, in die man auf Grund eines gerichtlichen Urteils hineinbringt.

Aus den Tiefen der Stadt

Beim Staatsanwalt des Warschauer Bezirksgerichts ist eine Klage gegen einen gewissen Gluchowski aus Warschau eingelaufen. Gluchowski, der bereits einigemal wegen Einbrüchen und Straßenraubs bestraft wurde, war seit Jahren Zuhälter. Sein erstes Opfer war eine gewisse Kallimowska, die er unheimlich quälte. Als sie das der Polizei melden wollte, schüttelte er ihr Gift ins Essen, so daß sie längere Zeit im Krankenhaus liegen mußte. Sie kam wieder zu ihm und wurde wieder zur Unzucht gezwungen. Als sie nochmals mit der Polizei drohte, schlug er sie so grausam, daß er ihr drei Rippen und die Hand brach. Das Mädchen hielt es nun nicht mehr länger aus und fuhr zu seinen Eltern aufs Land. Das nächste Opfer des Verbrechers war eine gewisse Krynawska. Als sie eines Tages ohne Geld heimkam, übergieß er sie mit Petroleum und zündete sie an. Sie starb nach wenigen Tagen, ohne irgendwelche Aussagen zu machen. Daraus lernte er ihre Schwester Klawera kennen und begann auch sie auszunutzen. Sie fand aber den Mut, den Röhling bei der Polizei anzuzeigen. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Erquestator begehrt Veruntrennungen

Der Staatsanwalt strengte gegen den ehemaligen Sequestator des Warschauer Magistrats, einen gewissen Piekarski, einen Prozeß wegen Veruntrennungen an. Piekarski hat sich 5500 Zl. angeeignet, die von verschiedenen Firmen eingezahlt worden waren. Außerdem besteht der Verdacht, daß Piekarski noch andere Mißbräuche begangen hat. Eine Untersuchung ist im Gange.

Fasttag in der Notzeit

B. In sämtlichen Krakauer jüdischen Bethäusern wurde eine Bekanntmachung des dortigen Rabbinats angebracht, in der auf den kommenden Donnerstag ein Fasttag angeordnet ist, und zwar aus Rücksicht auf die große Not. Wer nicht fasten kann, soll mindestens 18 Groschen für die Armen spenden.

Zwangseintreibung und Sturmglöden

Aus Lemberg wird berichtet, daß bei einem Bauern in Jezierzany, Kreis Bucacz, eine zwangsweise Steuer-eintreibung stattfand, wobei der Steuerbeamte außer dem Getreide, das noch in Garben in der Scheune lag, auch die Häfelmachine mit Beschlag belegte. Der Bauer wollte jedoch die Maschine nicht hergeben. Es

Schmitt ging es schwer und stockend. Er konnte die Trennung vom Bremerwerf nicht verwinden. Die Untätigkeit fraß an ihm ebenso sehr wie der Gram. Er alterte sichtlich in diesen Wochen.

Endlich fand sich, durch die Bemühungen Moellers, eine kleine Anstellung als Voté in der Bank, und Erita atmete auf. Nun hatte der Vater doch wieder eine Beschäftigung, ließ nicht mehr wie ein gefangenes Tier durch die Wohnung.

Sie selbst hatte sich rasch in ihren neuen Wirkungskreis gefunden. Nach einer kurzen Probe hatte einer der Direktoren sie ins Privatsekretariat genommen.

Erita trug eine heitere und zufriedene Miene zur Schau. Aber in Wahrheit sah es anders in ihr aus. Die Trennung vom Bremerwerf war auch ihr bitter schwer geworden. Es war die Jugend, die sie dort zurückgelassen hatte. Dort kannte sie jeden Baum, jeden Strauch, den Fluß, jedes Haus, und alles war verknüpft mit der Erinnerung an den Geliebten. Jetzt erst war sie in Wahrheit von ihm getrennt.

Das brausende Getriebe der Stadt imponierte ihr, aber es war ihr fremd. Die Nacht, die keine Nacht war in der Grotte der Kellereischilder, war ihr unheimlich. Nirgendwo konnte der Wind frei herausgehen, in die Weite der Landschaft und des Horizonts. Überall fließ er sich an Mauern, Schornsteinen, Rauch und Dunst, der sogar den Himmel verhängte.

Am Kurt schrieb sie gleichmütig und stellte ihm eine Ueberfiedlung in die Stadt als eine wirtschaftliche Notwendigkeit dar. Auf seine verzweifelten Briefe, die bei den nächsten Ferien nicht mehr in der Heimat zu finden, tröstete sie ihn. Die Hauptstadt wäre ja nicht außer der Welt, und er könnte genau so gut einmal zu ihr herüberkommen.

Dabei wußte sie ganz genau, daß mit ihrer Trennung vom Bremerwerf alles anders sein mußte; die Familie würde schon dafür sorgen, daß er nicht zuviel Zeit hatte, sich noch um die Tochter eines entlassenen Materialverwalters zu kümmern. Außerdem würde Kurt ja genug mit seinen neuen Verklungen zu tun haben. Er wollte ja

kam zu einem heftigen Streit, während dessen jemand die Glöden der örtlichen griechisch-orthodoxen Kirche läutete, so daß das ganze Dorf zusammenlief. Die versammelte Menschenmenge nahm dem Steuereintreiber gegenüber eine drohende Haltung ein, weshalb dieser es vorzog, das Dorf zu verlassen. Am anderen Tage traf in Jezierzany der Kreisstarost in Begleitung eines Polizeikommissars ein, die eine Untersuchung einleiteten.

Zähler erschießt Steuereintreiber

B. In Bialystok wurde in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag der Steuereintreiber Kazimierz Pankowski erschossen. Sein Mörder, der bald darauf verhaftet wurde, gab zu seiner Entschuldigung an, daß der Steuereintreiber ihm so viel zugeföhrt hätte.

St. Zgierz. Kirchenkonzert. Am Sonntag fand in der evang. Kirche ein Kirchenkonzert statt, in dem der Violinvirtuose Konzertmeister Hans Franzos mitwirkte. Das Konzert wurde mit zwei Orgelkonzerten: Tocata aus Bachscher Zeit von J. Speth und der an moderner Harmonik reichen, reizvollen Sequenz von S. Karg-Elert, gespielt von Herrn Kantor A. Krusche, eingeleitet. Herr Konzertmeister Franzos spielte Stücke von J. S. Bach, G. F. Händel und C. Goldmark, von denen besonders das Air aus dem Violinkonzert von C. Goldmark und das Largo von Händel ihres vollendet schönen Tones und ihrer prägnanten künstlerischen Ausführung wegen den besten Eindruck machten. Die mitwirkenden Gesangschor waren bestrebt, ihr Bestes zu bieten. Der Zgierzer Gesangsverein sang mit seinem erprobten Stimmenmaterial unter der Leitung des Herrn Bundesdirigenten J. Pohl „Aus dem Psalm 103“ von C. Stein. Der Kirchen-Männergesangsverein „Concordia“ trug mit Orgelbegleitung den 2. Psalm, eine Komposition seines Dirigenten Herrn O. Schiller, vor. Die Sänger waren eifrig bemüht, die Komposition ihres Dirigenten zur besten Geltung zu bringen. Einen größeren Vortrag brachte der vereinigte Kirchen- und Gemeindefachchor zu Gehör: das Weihnachts-Oratorium von B. Leipold für Chor, Sopran, Mezzosopran und Bariton mit Orgelbegleitung. Mit Interesse lauschte man den in ihrer Klangfarbe verschiedenen Sopran-Solostimmen der Damen Frau Hedwig Grendel und Jrl. Anni Kadde, sowie dem baritonischen Herrn Boris Ernst. Die umfangreichste Leistung in den Rezitativen und Liedern bot Jrl. Anni Kadde, der man die Anerkennung eines bedeutenden Fortschritts im Sologefang nicht verjagen kan. Der Chor sang erfrischend und lang sicher unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn O. Auera bach. Zum Schluß trug der Zgierzer Gesangsverein, vereinigt mit dem Zgierzer Kirchen-Männergesangsverein „Concordia“ das Sanctus von J. Schubert unter der Leitung des Herrn Bundesdirigenten J. Pohl vor.

St. — Von der Tuchmachergesellen-nung. Am Sonnabend hielten die Tuchmachergesellen ihre Generalversammlung in Anwesenheit des Bezirksmeisters Herrn Ignaz Raug und im Beisein von 70 Mitgliedern ab. Die Sitzung wurde um 8 Uhr abends im eigenen Herbergslokal in der Siedmiasstraße 17 vom Mitglieds Herrn Adolf Lubnan eröffnet, der auch zum Versammlungsleiter gewählt wurde. Zunächst wurde die Lage geöffnet und der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen gedacht, worauf der Schriftführer, Herr Rozowski, das Protokoll der letzten Generalversammlung vorlas. Die Revisionskommission erstattete Bericht über den Stand der Bücher, worauf vom Mitglieds der Rechenschaftsbericht vorgelegt und von den Versammelten einstimmig angenommen wurde. Einnahmen waren an Monatsbeiträgen 1221,66 Zl., Ausgaben an kranke Mitglieder und in Sterbefällen 1190,65 Zl. zu verzeichnen. Mitin verblieb ein Kassenbestand von 31,01 Zloty. Es wurde beschlossen, den Monatsbeitrag von 50 Groschen weiterhin beizubehalten, an kranke Mitglieder wöchentlich 5 Zl. und bei einem Todesfall 55 Zl. auszuzahlen und jeden Monat vor dem Ersten die übliche Monats-sitzung abzuhalten. Die Bruderschaft der Tuchmacher-gesellen ist die größte in unserer Stadt und zählt gegen-

seine neue Motorendämpfung zu den Frühjahrstrennen ausprobieren und hoffte auf einen großen Erfolg der auf Bremerwerf erbauten Jacht.

Erita hatte immer erwartet, daß er ihr etwas über den geheimnisvollen Diebstahl seiner Konstruktionszeichnung schreiben würde. Aber dieser Diebstahl schien ihn ja nicht weiter aufzuregen, es war ja nur eine Zeichnungspause, deren er, wie immer, mehrere besaß.

Sie selbst mochte nicht davon anfangen, dann hätte Kurt doch etwas von dem Zusammenhang zwischen dem Diebstahl und ihrer Ueberfiedlung erfahren...

* * *

Es war ein Vorfrühlingsstag im März. Die erste große Sonne warf einen hellen Strahl in das Arbeitszimmer des Direktors Schallert. Erita saß mit ihrem Stenogramm-buch an dem kleinen Tisch neben dem großen Schreibtisch und schrieb schnell die Worte, die der Direktor ihr diktierte:

„Herrn Gerjstam, Nordist Motorenteerte, Drontheim, zur Zeit Hotel Continental. — Bezugnehmend auf unsere Unterredung vom 3. 11. teilen wir Ihnen ergebnis folgendes mit: Nach Prüfung durch unseren Sachverständigen halten wir Ihre Erfindung für ausföhrlich. Wir haben uns demzufolge entschlossen, Ihnen zur Weiterföhrung Ihrer Versuche und zur Patentanmeldung ein Darlehen von 100 000 Mark zu geben. Wegen der weiteren Beteil-gungen an Ihrer Fabrik, behalten wir uns eine Rück-sprache vor, sowie unser Sachverständiger von der Beschäftigung Ihrer norwegischen Fabriken zurückgekehrt sein wird. In ausgezeichnete Hochachtung Deutsche Landes-bank, gez.:...“

„So“, sagte Direktor G. „Schreiben Sie den Brief schnell ab — drei Ausfertigungen. Und dann bringen Sie bitte den Brief selbst ins Hotel Continental. Es ist mir sicherer als durch einen der Botenjungen. Nehmen Sie einen Wagen; der Herr reist gleich ab.“

(Fortsetzung folgt)

würdig an 300 Mitglieder. Sie besitzt ihren eigenen Leichenwagen, der auch von der übrigen Einwohnerschaft gegen Bezahlung in Anspruch genommen wird. Zum Schluss hielt der Mitgeteilte eine längere Ansprache, in der er dem Tischgeß für seinen Fleiß seinen Dank aussprach und auf das Wohl der ganzen Bruderschaft, sowie auf den Oberältesten Herrn Roman Kunkel ein Hoch ausbrachte. Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde die Sitzung geschlossen.

Urg. Babianice. Vom Gesangsverein am Bethaus der Brüdergemeine. Mit dem Liede „Großer Gott, dich loben wir“ wurde die diesjährige Generalversammlung im eigenen Lokal am Sonnabend um 9 Uhr eröffnet, worauf Herr Pred. Hübner einige Worte sprach. Nun begrüßte der geschäftsführende erste Vorsitzende, Herr Hugo Schreiber, die erschienenen Mitglieder; dann folgten die Berichte der einzelnen Kommissionen. Herr Robert Neumann verlas als erster Schriftführer das Protokoll der letzten Generalversammlung und den Tätigkeitsbericht über das vergangene Vereinsjahr; daraus ging hervor, daß der Verein zurzeit insgesamt 208 Mitglieder zählt (58 Damen und 150 Herren), und zwar 3 Ehrenmitglieder, 78 aktive und 127 passive. Dann wurde der Rassenbericht vom ersten Kassierer, Herrn Adolf König, den Anwesenden zur Kenntnis gebracht. Im Namen der Revisionskommission berichtete der Ehrenarchivar, Herr Johann Seiler. Für Eifer wurden folgende Damen und Herren lobend hervorgehoben: Frä. Eug. Diebner, Frä. Frieda Mirsch, Herr R. Neuhäuser, G. Rist (besuchten alle Singstunden); eine Stunde fehlten: Frä. Frieda Quast, E. Seifiger, Herr Joh. Seiler, Herrn. Meißner; zwei Singstunden: Frä. Gertrud Hoffmann, Lydia Stenzel, Olga Stenzel; drei Singstunden: Frä. Erna Wildemann und Herr Hugo Schreiber. Nachdem die Revisionskommission der alten Verwaltung den Dank ausgesprochen hatte, wurde diese entlastet und Herr G. A. Weber zum Wahlleiter gewählt, der seinerseits Frau Olga Stenzel und Herrn Ed. Reil zu Beisitzern berief. Durch Affirmation wurde nun mit einigen Ausnahmen die alte Verwaltung wiedergewählt, und zwar: zu geschäftsführenden Vorsitzenden die Herren Hugo Schreiber und Rudolf Quast und die Damen Frä. Lydia Stenzel und Frä. Gertrud Hoffmann; zu Schriftführern die Herren Arthur Rittm und Edm. Quast; zu Kassierern die Herren Adolf König und Adolf Bastian; zur Wirtschaftskommission die Herren Adolf Risch, Adolf Günther, Aug. Rist, Ed. Guse, Arthur Diebner, Ad. Guse und die Damen: Helene Naumann, Hildeg. Jerbe, Alwine Fröh und Lydia Bastian; zum Vergnügungskomitee die Herren W. Ehrentraut, Adolf Seiler, F. Wiese, Art. Guse und die Damen G. Rinick, B. Kuschmierz, E. Kuchert, Irma Reil; zu Archivaren (außer Ehrenarchivar Herrn J. Seiler) die Herren Erv. Preis, Erv. Jüngling und die Damen D. Stenzel, Elisabeth Quast; zur Revisionskommission die Herren Hugo Schreiber, Joh. Seiler, Rud. Quast; zur Revisionskommission die Herren G. A. Weber, Karl Kolbe, Ed. Reil; zu Vertretern für die Vereinigung wurden die beiden geschäftsführenden Vorsitzenden und Herr Ed. Reil bestimmt. Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, daß der Velleitentat der Brüdergemeine nach dem Umzug des Deutschen Gymnasiums ins neue Heim dem Gesangsverein ein neues größeres Lokal zur Verfügung gestellt hat.

Urg. — Fünf-Uhr-Tea im Deutschen Gymnasium. Am Sonntag veranstaltete in der Aula des neuen Schulgebäudes, Regionenstr. 60, die ehemalige Schülerschaft des Deutschen Gymnasiums einen Fünf-Uhr-Tea für ehemalige Zöglinge der genannten Anstalt. Herr Dir. G. Hanelt dankte den Anwesenden für das der Schule entgegengebrachte Interesse. In den Tangpausen sangen das Herrndoppelquartett („Mutterprache“ nach der Weise von Hagar, „Kosenstod, Holderblüt“, „Oberschwäbisches Tanzlied“, „Der Spielmann“) und das Damenquartett („Salve regina“, „Alpenroschen“) und rezitierten die Herren Eug. Quast und Leo Hegenbart Gedichte.

Urg. — Liederabend. Im Zusammenhang mit seiner Jahresversammlung veranstaltete der Gesangschor der Baptistenkirche am Sonntag einen Liederabend. Es wurde besonders des Viederdichters und Komponisten Ernst Gebhardt gedacht, dessen beste Kompositionen der Chor unter der Leitung des Herrn A. Malus zu Gehör brachte („Sammelt euch in Chören“, „Rauschet Gott alle Welt!“). Herr Rist erwarb sich durch seinen musterhaften Sologesang die Gunst der Zuhörer („Muttersegen“ von Gebhardt und „Gebet“ von Mozart). Der Vortrag des Herrn A. Malus gab ein klares Bild vom Schaffen und Leben Ernst Gebhardts.

Hohenstaufen. Selbstmord eines Briefmarkenfälschers. Hier wurde der 22jährige Briefmarkenfälscher Franciszek Polanowski verhaftet. Er erschloß sich im Unterhosenkammer.

Bemberg. Sarg in Flammen. Hier starb der 67jährige Josef Sojka. Seine Witwe zündete einige Kerzen auf der Kommode neben dem Sarg an und ging zur Stadt, um die letzten Bestellungen für das Begräbnis zu erledigen. Indessen war die eine Kerze weggeworfen worden, hatte sich umgelegt und den Sarg in Brand gesteckt. Als Hilfe kam, fanden die Rissen und der Sarg schon in Flammen. Das Feuer konnte jedoch gelöscht werden, ehe es die Leiche ergriffen hatte.

Heute in den Kinos

Adria: „Der Affenmenschen“ (Johnny Weismüller).
Capitol: „Diebeskommando“ (Gustav Fröhlich, Dolly Haas).
Cafino: „Gerichte in der Nacht“ (Antia Page, Lewis Stone, Phillips Holmes).
Corio: „Seracant X“ (Zwan Moschuchin, Susi Vernon).
„Der Herr der Steppen“ (Ren Maynard).
Grand-Kino: „Agela“.
Luna: „Das Paradies der Baskische“ (Nanny Ondra).
Metro: „Der Affenmenschen“.
Oswiatowe: (für Erwachsene): „Die Tränen der Zwanzigjährigen“ (Madda Mader); (für Jugend): „Auto in Flammen“ (Harry Keel).
Palace: „Die letzte Nacht des Junggeßellen“ (Viti Damita, Roland Young).
Prezidentskie: „Frau für eine Nacht“ (Mary Glorn, René Leschere).
Sutka: „Die Frau und der Spion“ (Brigitte Helm, Willy Reiß).
Silenbid: „Die Odbachlosen“ (Sowtino).
Wiktoria: „Der Cowboy aus Arizona“ (Ren Maynard).

Aus aller Welt

Sie stahlen alles, was sie erreichen konnten Eine leistungsfähige Diebesbande.

Der Polizei ist es gelungen, eine Diebesbande, die schon seit längerer Zeit Delmenhorst unsicher machte und ihre Diebesfahrten bis nach Süddolbenburg erstreckte, zu ermitteln und zu verhaften. Bis jetzt konnten dieser Bande insgesamt 125 Diebstähle nachgewiesen werden. Doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auf ihr Konto noch eine Reihe weiterer Diebstähle kommt. Die Gauner waren bei ihren Diebesfahrten nicht besonders wählerisch und stahlen fast alles, was sie nur erreichen konnten und was sich irgendwie zu Geld machen ließ. Der Bande gehörten 17 Personen an.

Folgeschwerer Gewittersturm

Sieben Todesopfer.

Bei einem verheerenden Gewittersturm, der am Montag morgen die Gegend von Sidney heimsuchte, kamen 7 Personen ums Leben. Der Sturm verursachte einen Dammbruch bei Sidney. Die entseelten Fluten übertrugten Ausflügler, eine fünfköpfige Familie und drei Knaben, die von den Fluten hinweggeschwemmt wurden und bis auf ein 16jähriges Mädchen ertranken.

Bei der Bulga-Bucht ereignete sich ein großer Erdbeben. Eine Lawine von Erde und Steinen begrub ein Haus am Fuße des Berges, wobei ein 15jähriger Knabe ums Leben kam.

Orkan und starke Kälte in Italien. An der nördlichen Adria ist zugleich mit einem orkanartigen Nordostwind ein starker Kälteeinbruch zu verzeichnen. In Triest hat die Kälte in der Nacht zum Montag — 5 Grad erreicht. Die Bora weht mit einer Geschwindigkeit von 55 Stundenkilometern.

Hirten veranstalten eine Tagung. In dem 30 Kilometer östlich von Nürnberg gelegenen Städtchen Hersbruck fand eine Tagung ost- und mittelfränkischer Hirten statt. Dabei wurden die alten überkommenen Gebräuche der Schäfer besprochen und alte Schäferlieder teils aufgeführt und teils gesungen. Eine Anzahl der von den Hirten mitgebrachten, mit Holzschnitzarbeiten versehenen alten Schellenbögen wurde den Sammlungen des neugegründeten Heimatvereins Hersbruck zugeführt. Die mündlich überlieferten Hirtenlieder sollen in Noten aufgeschrieben und die Hirtenwerke zu Papier gebracht werden.

10 Millionen Pfannkuchen für eine Nacht. Die Berliner Bäckereinnung hat soeben eine Rechnung aufgemacht, daß in der diesmaligen Silvesternacht zehn Millionen Pfannkuchen den Weg alles Vergänglichsten gingen, und daß jeder Berliner, Säugling und Greis eingerechnet, gut zweieinhalb Pfannkuchen gegessen hat. Die zehn Millionen Pfannkuchen der Bäckereinnung würden, nebeneinander auf eine Eisenbahnschiene gelegt, von Berlin bis zum Bodensee in großer Parade stehen. Es wurden nach der Schätzung der Innung hierzu viertausend Zentner Mehl, tausend Zentner Fett, sechshundert Zentner Marmelade, zweitausend Zentner Zucker und über eine halbe Million Eier verbraucht.

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 25. Januar

Königsbrunnhausen. 1834.9 M. 06.35—08.00: Konzert. 09.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anst. Der junge Wagner. 12.55: Neuerer Zeit. 13.35: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. 15.45: „Die Frucht aus Brasilien“. 16.00: „Hinter den Kulissen des Wahnsinns“. 16.30: Konzert. 17.30: „Die Anfänge des deutschen Volkes“. 17.55: Tägliches Hauskonzert. 18.30: „Philosophische Arbeitsgemeinschaft“. 18.55: Wetter. Anst.: Rundbericht des Draht. Dienstes. 19.00: Französisch. 19.30: Emil. Regierungsvortrag. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Konzert. 20.00: Elektr. Instrumente. 21.00: R. Blümler spricht Märchen von Andersen. 21.30: Konzert. 22.00: Wetter. Presse. Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anst. bis 24.00: Tanzmusik.

Leipzig. 389.6 M. 06.15—08.15: Gymnastik. Konzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 09.55: Presse. 10.10—10.40: Schallplatten. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Wetter. Zeit. Anst.: Konzert. 16.00: Kinder spielen Theater. 18.10: Das gute Buch. 19.30: Rüstler über Kunst. 20.00: Elektr. Instrumente. 21.10: Daniel Francois Aubert. 22.40: Nachrichten. 23.00—24.00: Ein Abend in Eiterhas.

Heilsberg. 276.5 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 08.30 bis 09.00: Turnstunde. 13.05—14.30: Konzert. 13.20: Nachrichten. 15.30: Kinderstunde. 16.00: Elternstunde. 16.30: Konzert. 19.00: Bridge-Unterricht. 19.25: Autorenstunde. 19.50: Nachrichten. Wetter. 21.00: Friedrich von Flotow — Querschmitt.

Breslau. 325 M. 08.15: Wettervorhersage. Gymnastik für Hausfrauen. 11.30: Wettervorhersage. Anst.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Konzert. 13.05: Wettervorhersage. Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 17.50: Konzert. 19.05: Abendmusik. 20.00: Die Januarkantate. 21.10: Wunschkonzert. 22.10: Zeit. Wetter. Presse. Sport. Programmänderungen. 22.30: „Jugend auf dem Lande“. 22.50: Tanzmusik. 23.30—01.00: Tanzmusik.

Stuttgart (Mühlacker). 360.6 M. 07.20—08.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Klaviermusik. 10.35—11.10: Ungarische Volkslieder. 12.00: Konzert. 14.00: Kunstwerdungskonzert Stuttgart. 17.00: Konzert. 19.15: Lieder und Arien. 19.40: „Der Winter erinnert mich“. 20.00: Elektrische Instrumente. 21.00: „Chinesische Frau“. 21.35: Eine halbe Stunde Gefühlsarbeit. 22.00: Weitere Tanzmusik. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Langenberg. 472.4 M. 19.00: Sozialpolitische Tagesfragen. 19.35: Was jeder wissen sollte. 19.55: Erste Abendmeldungen. 21.00: Eins ins andere. 22.05: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 23.30 bis 01.00: Tanzmusik.

Prag. 488.6 M. 10.10: Uebertr. von Mährisch-Ostau. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 12.30: Uebertr. von Preßburg. 13.40: Schallplatten. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.10: Uebertr. von Mährisch-Ostau. 18.25: Deutsche Presse. 19.20: Uebertr. von Preßburg. 20.00: Uebertr. von Brünn. Budapest. 550.5 M. 21.00: Konzert. 21.45: Schallplatten. 23.00: Zigeunerkapelle.

Lodzer Börse

Lodz, den 23. Januar 1933.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,92	8,91
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	56,75	56,50
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	56,00	55,75
3% Bauanleihe	—	42,25	42,00
Pfandbriefe			
8% Pfandbr. d. Lodz. Kreditv.	—	44,75	44,25
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	82,00	81,50
Tendenz etwas fester.			

Warschauer Börse

Warschu, den 23. Januar 1933

Devisen.			
Amsterdam	358,90	New York-Kabel	8,927
Berlin	212,25	Paris	34,86
Brüssel	123,75	Prag	—,—
Kopenhagen	—,—	Rom	45,72
Danzig	—,—	Oslo	—,—
London	29,99	Stockholm	—,—
New York	8,923	Zürich	172,55

Umsätze klein. Tendenz für Devisen New York schwächer, für europäische Devisen fester. Dollarbanknoten ausserbörsllich 8,91½. Goldrubel 4,65¼. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,25. Deutsche Markscheine privat 212,10. Pfund Sterling privat 29,99.

Staatsanleihe und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,50
4% Investitions-Serienanleihe	109,00—110,50
5% Konversionsanleihe	42,50
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	37,35—37,50
6% Dollaranleihe	57,63—58,75—58,00
4% Dollar-Prämienanleihe	56,00—56,25—56,15
7% Stabilisationsanleihe	56,38—56,75—56,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% Bodenfandbriefe	38,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	46,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	51,38
8% Pfandbr. d. St. Warschau	44,63—44,00—44,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	37,00

Aktien

Bank Polski 81,00 Warsch. Zuckerges. —, — Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe vorwiegend schwächer. Kleine Aktienumsätze.

Posener Getreidebörse

Roggen 14.40—14.60. Weizen 24.50—25.50. Gerste 64—66 kg 13—13.50. 68—69 kg 13.50—14.25. Branngerste 15.25—16.75. Hafer Orientierungspreis 13.25—13.50. Transaktionspreis 15 t — 13.75. Roggenmehl 65proz. 23—24. Weizenmehl 65proz. 39—41. Roggenkleie 9—9.25. Weizenkleie 7.75—8.75. Weizenkleie grob 8.75—9.75. Raps 44—45. Rübsen 40—45. Viktoriaerbsen 20—22. blauer Mohn 100—110. Folgererbsen 34—37. Senfkraut 36—42. roter Klee 90—110. weisser Klee 80—110. schwedischer Klee 90—110. Sommerwicken 13—14. Peluschken 12—13. Seradella 8—9. blaue Lupinen 6—7. gelbe Lupinen 8.50—9.50. Stimmung ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.

Lodz, den 23. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr — 14 Grad C.; 12 Uhr — 13 Grad C.; 20 Uhr — 14 Grad C.

Barometer: 763 mm gestiegen.

Die meteorologischen Stationen notierten gestern um 8 Uhr morgens folgende Temperaturen: Zakopane — 25 Grad, Teschen — 22, Krynica, Plock — 18, Warschau, Domburg, Wilna, Lublin, Rattowitz und Przemyśl — 16, Pinsk — 15, Graudenz — 14, Hala Gonsienicowa — 13, Gdingen — 12 und Puzig — 9 Grad.

Seit einigen Tagen herrscht in Moskau sibirischer Frost. Die Temperatur ist auf 30 Grad unter Null gesunken, in der Nacht zeigt das Thermometer sogar — 35 Grad. Es wurden bereits zahlreiche Fälle notiert, da den Leuten auf der Straße Nasen, Ohren und Finger abgefroren sind.

Heute in den Theatern

Teatr Mlejski. — „Krzyszcie Chiny“.
Teatr Kameralny. — „Sprawy poufne“.
Teatr Popularny. — „Peppina“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Dancet (Zakajstrake 57) W. Groszowski (11. Bistopadztr. 15), S. Gorkein (Wiludstr. 54), S. Bartoszewski (Perritauer 164), R. Rembelski (Andzajstr. 28), A. Szymanski (Przeglaskajstr. 76).

Neue Bestimmungen über Kartelle

kk. Das Präsidium der Lodzer Industrie- und Handelskammer befasste sich gestern mit einem Gesetzentwurf über die Aufsicht über Kartelle, der vom Industrie- und Handelsministerium übersandt worden war. Der Entwurf enthält eine Reihe von Bestimmungen, die geeignet sind, Aufsehen zu erregen, und die, falls sie verwirklicht werden sollten, einschneidende Änderungen in wirtschaftlichen Kreisen nach sich ziehen würden.

Der Entwurf bestimmt eingangs, dass sämtliche Kartelle schriftlich im Laufe von 14 Tagen beim Kartellrat anzumelden sind. (Der Kartellrat ist eine am Handelsministerium zu schaffende Organisation, die 12 Mitglieder haben soll, und zwar 4 Beamte, 4 Vertreter des Verbandes der Industrie- und Handelskammern und weitere 4 Vertreter der einflussreichsten wirtschaftlichen Organisationen.) Wenn der Pflicht der 14tägigen Anmeldung nicht rechtzeitig nachgekommen wird, ist eine Geldstrafe von nicht weniger als 50 000 Zł. fällig. Jede weitere Verzögerung verschärft die

Strafe. Angeblich soll eine halbe Million oder eine sechsmonatige Haftstrafe vorgesehen sein; in besonderen Fällen gelten beide Strafen.

Noch überraschender sind die Vorschriften des 2. Teils des Gesetzentwurfs. Danach kann und muss in jeder Industriebranche ein Kartell gebildet werden, falls 50 Prozent der Unternehmer ihre Zustimmung dazu geben.

Im dritten Teil ist vorgesehen, dass dem Konjunkturforschungsinstitut das Recht zusteht, von den Verwaltungen der Kartelle genaue Aufstellungen über ihre Preiskalkulationen anzufordern.

Die Versammelten brachten ihre Bedenken zum Ausdruck und kamen zu der Ueberzeugung, dass der Entwurf durch die Vorschläge über den Kartellzwang, die Strafmaßnahmen und schliesslich durch die Kontrolle durch das Konjunkturforschungsinstitut untragbar sei. Man beschloss, eine Reihe von Verbesserungsanträgen zu übermitteln.

Projekt einer Revision der polnischen Steuerrückstände

Nach mehr als sechsmonatiger Pause ist am Sonntag, den 21. Januar, im Warschauer Ministerium für Industrie und Handel in Anwesenheit des Generals Zarzycki wieder einmal die im vergangenen Frühjahr gegründete Kommission für Handelssachen zusammengetreten. Die Aufgabe der Kommission, der die Vertreter der wichtigsten Organisationen des polnischen Handels angehören, wurde bei ihrer Gründung dahin definiert, dass sie die Regierung in bezug auf Massnahmen beraten sollte, die zur Hebung der Notlage des Handels geeignet seien. Die Kommission hat eine grosse Zahl von Denkschriften ausgearbeitet und dem Ministerium für Handel und Industrie übermittelt, das allerdings die angekündigte grosse Aktion zur Förderung des Handelsstandes nicht unternommen, sondern nur gelegentlich die eine oder andere der weniger wichtigen Forderungen der Kommission berücksichtigt hat. Die meisten der bereits im vergangenen Jahre von der Kommission behandelten Probleme fanden sich daher jetzt abermals auf ihrer Tagesordnung vor. Die Kommission stellte diesmal das Problem der Steuerrückstände der Wirtschaft in den Vordergrund ihrer Beratungen und identifiziert ihre Forderungen mit einem vor kurzem vom Verband der Polnischen Industrie- und Handelskammern ausgearbeiteten Projekt einer Konsolidierung dieser Steuerrückstände. General Zarzycki als Minister für Industrie und Handel sagte die Befürwortung dieses Projektes beim Finanzministerium zu.

Das Projekt der Industrie- und Handelskammern sieht vor:

Die bestehenden Steuerrückstände der Wirtschaft sollen ihren Erwerbs- und Einkommensverhältnissen, ihrer Zahlungsfähigkeit angepasst werden. Die von dem Gesetz vom 10. März v. J. über die Ratenzahlung von Steuerrückständen betroffenen Rückstände sollen folgende Behandlung erfahren:

1. Steuerrückstände aus der Zeit bis Ende 1928, deren Eintreibung im Wege der Zwangsvollstreckung schon versucht worden ist, sollen restlos gestrichen werden.

2. Ferner sollen solche Steuerrückstände aus der Zeit vom 1. Januar 1929 bis zum 31. März 1932, deren zwangsweise Eintreibung den Ruin der steuerschuldenden Unternehmen zur Folge haben müsste, als „uneinbringbar“ erklärt werden. Die Entscheidung darüber, ob solche Steuerrückstände im Einzelfalle „uneinbringbar“ sind oder nicht, sollen gemischte Kommissionen aus Vertretern der Behörden wie der Wirtschaft fällen, die die Steuerrückstände der Einzelfirmen sowohl auf Antrag der Steuerschuldner wie von Amtswegen prüfen können sollen.

3. Die nach Erledigung dieses Verfahrens für „einbringbar“ erklärten Steuerrückstände aus bis zum 1. April 1932 fällig gewordenen Steuern sollen für jede Firma unter Abzug aller Steuerzinsen, -Strafen und Kosten festgestellt und ihr in einer endgültigen Gesamtsumme bekanntgegeben werden.

4. Die auf diese Weise endgültig festgestellten Steuerrückstände sollen im Laufe von 10 Jahren, und zwar entweder in zehn gleichen Jahresraten oder in 40 gleichen Vierteljahresraten zahlbar sein. Steuerschuldner, die grössere bzw. schnellere Abzahlungen auf ihre rückständigen Steuerschuld leisten, sollen besondere Bonifikationen auf die restlichen Steuerrückstände erhalten.

5. In den Genuss dieser Abstriche von den Steuerrückständen sollen grundsätzlich nur Unternehmen gelangen können, die ihre seit dem 1. April 1932 fällig gewordenen Steuerverpflichtungen prompt und voll erfüllt haben.

Das vorstehende Projekt der Industrie- und Handelskammern unterscheidet sich durch seine Sachlichkeit und Rücksichtnahme auf die bestehende Steuergesetzgebung vorteilhaft von den etwas abenteuerlichen Steuerprojekten des Zentralverbandes der Polnischen Industrie. Der letzte hat bekanntlich gefordert, dass den Zahlern der laufend fällig werdenden neuen Steuerpflichtigen Steuergutscheine im Werte von 10

Prozent ihrer Steuerzahlungen ausgefolgt würden, die entweder auf vorhandene Steuerrückstände angerechnet oder, wo solche Rückstände nicht vorhanden sind, zu späteren Steuerzahlungen verwendet werden sollten. Praktisch hätte die Verwirklichung dieses Projektes eine 10prozentige Senkung, aber unter Anerkennung sämtlicher Steuerrückstände bedeutet. Die Industrie- und Handelskammern dagegen stellen sich auf den Standpunkt des Gesetzes vom 10. März v. J. nach welchem die Vorbedingung für alle Erleichterungen in der Zahlung von Steuerrückständen die pünktliche und restlose Zahlung der laufenden Steuerfälligkeiten darstellt. Das Projekt befasst sich nur mit den in der Zeit vom 1. Januar 1929 bis zum 31. März 1932 aufgelaufenen Steuerrückständen; die früher entstandenen Rückstände sollen gestrichen, die späteren aber voll bezahlt werden. Diese Steuerrückstände aber, für die die Herabsetzung des Nominalbetrages und die Konversion aus einer sofort fälligen Verpflichtung in eine langfristige Schuld verlangt wird, haben bereits durch das Gesetz vom 10. März v. J. eine gewisse Sonderstellung zugewiesen erhalten.

Warschauer Börsenwoche

Zuerst flau, zu Wochenende etwas freundlicher.

Die Börse verkehrte in der Berichtswoche zunächst in flauer Haltung, zu Wochenende setzte sich eine freundlichere Stimmung durch. Die Unternehmungslust nahm etwas zu, was sich in einem regeren Geschäft äusserte. Grössere Publikumsäufe waren aber nicht zu beobachten. Die Stimmung der Börsenkreise wurde zu Wochenschluss durch freundlichere Berichte von den Auslandsplätzen gehoben und namentlich durch den Umstand, dass die Stimmen sich mehren, die davon sprechen, dass das Krisentief in der Weltwirtschaft bereits erreicht sei. In Polen ist allerdings in der industriellen Konjunktur noch kein Aufstieg wahrzunehmen, aber andererseits lässt sich wenigstens konstatieren, dass zunächst keine Verschlechterung eingetreten ist, dass die Spareinlagen eine steigende Tendenz aufweisen und dass bei der Bank Polski seit Jahresanfang eine lebhaftere Entspannung eingetreten ist.

Im

Valuten- und Devisenverkehr

sind gegenüber der Berichtswoche keine Veränderungen zu verzeichnen. Die Kurse in den meisten Devisen konnten sich behaupten, im Privatverkehr notierten Gold und der Dollar bei unveränderten Kursen. Schwächer hingegen lag der österreichische Schilling bei 105, während der Schillingkurs in Zürich im Privatverkehr 60.50 ergab, was paritätisch einem Kurs von 103 entsprechen würde; der offizielle Kurs für Devisen Wien in Zürich liegt natürlich höher und beträgt 73.07; im allgemeinen hat der Schillingkurs in Zürich sich in der letzten Zeit infolge des starken Angebotes von seiten deutscher Exporteure erniedrigt, die mit einer Lockerung der österreichischen Devisenzwangsbewirtschaftung rechnen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 123.70, London 29.92, New York 8.925, Cable New York 8.929, Paris 34.85, Schweiz 172.12 und Italien 45.70. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212.15, Danzig 173.45, Holland 358.75, Kopenhagen 150.15, Oslo 153.65, Stockholm 163.25, Prag 26.43 und Montreal 7.76. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 8.91—8.92, der Golddollar 8.97—8.99, der Goldrubel 4.67—4.68, der Silberdollar 1.32, deutsche Mark 211.75—212.00, der österreichische Schilling 105.00—105.50 und der Tschernowietz Dollar 0.13. Am

Aktienmarkt,

auf dem im Monat Dezember v. J. die Umsätze nach der vorliegenden Statistik 652 000 Złoty erreichten, hielt

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichts wurde in Sachen des Konkursverfahrens gegen Moses Silberberg, Zielonastrasse 17, auf Ersuchen des Syndikus Emil Montlak ein ausserordentlicher zweimonatiger Termin zur Anmeldung der Forderungen bestimmt.

Das Gericht bestätigte den Vergleichsvertrag zwischen der fallierten Firma „J. Rabinowicz und P. Markowicz“ in der Petrikauer Strasse und deren Gläubigern über eine 5prozentige Regelung der Schulden im Laufe von 1½ Jahren.

Schliesslich wurde in Sachen der Falliterklärung der Firma „J. Rosental“, Petrikauer Strasse 156, der Termin zur Anmeldung von Gläubigern um zwei Wochen verlängert.

ag. Unbedeutender Rückgang der Baumwollgarnvorräte in Lodz. Laut Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz stellten sich die Lagerbestände an Baumwollgarn in Lodz am 15. Januar d. J. wie folgt dar: An für den Verkauf bestimmten Garn waren 1 383 829 Kilogramm vorhanden, was gegenüber dem Stande von der Vorwoche eine Abnahme um 15 901 Kilogramm bedeutet. In den Webereien lagerten dagegen 386 596 Kilogramm Baumwollgarn. Die Abnahme der Lagerbestände machte hier gegenüber der Vorwoche 805 Kilogramm aus. Insgesamt beliefen sich die Garnvorräte in Lodz am Berichtstage auf 1 770 425 Kilogramm — um 16 706 Kilogramm weniger als in der Vorwoche.

65 Millionen Dollar Interventionsverluste an Baumwolle

ag. Nach Abschluss der Jahresabrechnungen der amerikanischen Farm-Board ergab sich, dass die infolge des Preissturzes bei der eingelagerten Baumwolle eingeleitete Preisstützungsaktion die ungeheure Verlustsumme von 65 Millionen Dollar erbrachte. Aus diesem Grunde hat auch die Konferenz der Baumwollplantagenbesitzer beschlossen, die Anbaufläche künftighin um 50 Prozent zu verringern.

Deutschland kauft Russenholz. Die russische Regierung teilt mit, dass mit dem deutschen Zellstoffkonzern Waldhof (Mannheim), der Feldmühle, Zellulose- und Papierfabrik in Stettin, und den Papier- und Zellstoffabriken A.G., Aschaffenburg und Kothheim, grosse Papierholzabschlüsse getätigt worden sind. Die Menge beträgt über 2 Millionen Raummeter.

sich das Geschäft in recht engen Grenzen. Etwas freundlicher disponiert waren Bank Polski, die nach einem vorübergehenden Kursverfall zu Wochenende leicht anziehen konnten und stärker gesucht waren. Hingegen waren Zucker- und Metallwerte recht flau. Als Orientierungskurse wurde für Lilpop 8.50, für Rudzki 3, Modzejow 3.00—2.75, Ostrowiecki von 26 bis 27 und Starachowice 7.50 Zł. genannt. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel im ganzen drei Papiere, nämlich Bank Polski, die mit einem Kurs von 81.50, Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft 15.40 und Ostrowiecki von 23.75 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Unter dem Eindruck der besseren Stimmung kam es auf dem

Anlagemarkt,

namentlich zu Wochenende zu einer bemerkenswerten Aufwärtsbewegung. Bei allerdings geringen Umsätzen erfuhren die offiziell notierten Dollaranleihen, aber auch die Pfandbriefe Steigerungen. Höher ging die Stabilisierungsanleihe, die auf 56 anziehen konnte, fester lag ferner die Dollarówka, die einen Kurs von 55.75 erzielte und per Ultimo mit 55 gehandelt wurde. Die Dillonanleihe konnte ihren Kursstand behaupten. Die Agrarrente, die nach der letzten Erklärung des Landwirtschaftsministeriums grössere Umsätze aufweist, setzte die Aufwärtsbewegung fort. Was die privaten Lokationspapiere betrifft, so lagen die Kommunalanleihen, insbesondere die Warschauer Dollaranleihe bei 39.50 fester, die Dollaranleihe der Wojewodschaft Schlesien wurde zu einem Kurs von 43.25 umgesetzt. Städtische Pfandbriefe behaupteten ihren Kursstand, während hingegen nach Provinzialpfandbriefen keinerlei Nachfrage bestand. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Papiere: 3proz. Bauanleihe 41.50, 7proz. Stabilisationsanleihe 55.63—56.00, 4proz. Investitionsanleihe 103.50, Dollarówka 55.75, 5proz. Konversionsanleihe 37.25, 6proz. Dollaranleihe 58.25, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landwirtschaftsbank und Agrarbank 94.00 bzw. 83.25 3proz. Baubobligationen der staatlichen Landwirtschaftsbank 93.00, 4½proz. Bodenpfandbriefe 37.75, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 51.00—51.25, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 44.25—44.75 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 44.00.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsanstalt, m. b. H., Lodz, Petrikauer 80. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.



Schmerz erfüllt uns allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Emma Luise Arnold geb. Bette

im Alter von 41 Jahren am Sonnabend, den 21. d. M., um 9 Uhr abends, nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am heutigen Dienstag, den 24. d. M., um 2.30 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Zgierzer evangelischen Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zgierz, den 24. Januar 1933.

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden unseres Lieben unvergessen

Oskar Löffler

Sprechen wir allen unsern tiefempfindenen Dank aus. Ganz besonders danken wir den Herren Pastoren W. Löffler, St. Matthäusgemeinde-Lodz, und S. Horn für die Trost Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Pabianicer Kirchengesangsverein und Männergesangsverein, den Herren Ehrenträgern, den Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die dem Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: die Familie.

Pabianice, den 22. Januar 1933.

Ev.-Luth. Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

zu Lodz

Montag, den 30. Januar a. c., 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal, 11-go Dystopada 4, die diesjährige

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Jahresversammlung und Monatsitzung; 2. Berichte der Schriftführerinnen, Kassiererin, Wirtinnen u. Revisionskommission; 3. Entlastung der Verwaltung; 4. Neuwahl; 5. Anträge. Sollte die Jahreshauptversammlung im 1. Termin nicht zustandekommen, so findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage um 5 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Der Vorstand.

ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67

Telefon Nr. 141-26

Fabrik und Lager von Maschinen für die Druck- u. Papier-Industrie

Spezialfabrik für Transportgeräte. Herstellung von geschliffenen und polierten Zinkplatten für Klischees und Druck.

Maschinen für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.

Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschinen, Schneidemaschinen, Pappscheren, Drahttheftmaschinen, Pappenbiegemaschinen, Stanzmaschinen, Muster-schneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und Lagerwagen jeder Art, Transporttische, Gelenkrollen.

Kein Aufladen **Automatische Hubwagen** Kein Ausladen.
Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengiessanstalt. Autogene Schweisserei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung.

3363

KONSUM

BEI DER „WIDZEWSKA MANUFAKTURA“ S.A.

ROKICINSKA 54.

Zufahrt mit den Straßenbahnen N° 102 u. 103

empfiehlt seine reichversehene Abteilungen:

Damen-, Herren-, Kinder-, sowie Tisch- und Bettwäsche, Schürzen, Strümpfe, Socken und Schuhwerk, Woll- und Seidenwaren, jegliche Galanterie, Geschirr- und Küchengeräte, sowie Lebensmittel-Abteilung.

Ausschliesslicher Verkauf von Restern, Sekunda und Bracken.

Wir empfehlen unsere bekannten Qualitätswaren, besonders der Marke OK.

Wir besorgen den Versand von Paketen nach Russland auf Grund einer Vereinbarung mit der Handelsvertretung der Union der Sowjetrepubliken.

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaftes Platiffüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baranetz, Prof. Dr. R. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Bulzanska 10. Front. Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentassenmittagsbeur werden auch empfangen.

Dankschreiben.

1668

Auf diesem Wege spreche ich Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Bulzanskastr. 10, Front, Parterre, meinen herzlichsten Dank aus für die fachkundig und zweckmäßig zugepaßte Bandage gegen meinen großen Hohenbruch. Gegenwärtig fühle ich mich wohl, kann mich bequem bewegen, und was das Wichtigste ist, es droht mir keine Gefahr mehr.

(—) J. M. Praszkier, Zgierz, Beret-Josefowiczstr. 25.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten

ist von der Ewangielicka nach der Petrikauer Straße Nr. 90 umgezogen

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr, für Damen von 5—6 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. HELLER

3359

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2.

Zahnarzt

3903

Julius Olszaniecki

Chirurg für Mundhöhlenkrankheiten

ist umgezogen nach der Piotrkowska 72, Tel. 228-64 (Grand Hotel). Empfängt von 11—1 und von 4—7 Uhr abends.

Vereinigte Technische Lehranstalten	
1. Ingenieurschule höhere technische Lehranstalt	Mitweida (Deutschland)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)	Maschinenbau Elektrotechnik Automobiltechnik Flugtechnik Betriebswissenschaften
Programme kostenfrei	

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardkautungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30. 3755

Englisch erteilt. 1 Plötz die Stunde. Przejazdstraße Nr. 69, W. 10. 4348

Tanzschule I. SALCMAN, Karola 4, Einführungen von 10 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags Cegielniana 32 und von 6 bis 10 Uhr abends Karolastraße 4. 5178

Sonniges möbliertes Zimmer zu vermieten. Bulzanska 117, Wohnung 5.

Leihbibliothek

„RENAISSANCE“

Śródmiejskastr. 40 Petrikauer Str. 60

Neueröffnete Filiale:

Petrikauer Straße 167

empfehlte
Sichere Neuheiten in 5 Sprachen. — Monatl. Abonn. Zl. 1.50.

Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Poludniowa 8

Telefon 164-39 3361

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten zu den billigsten Preisen.

Doktor 3355

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dawrot 7, Tel. 129-07.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Dr. med. E. Ekerdt

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangs-

stunden: 12—1 und 5 bis 8 Uhr. 3349

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Spezialarzt für Harn-, Blasen- und Harnleiden

ist umgezogen nach der Cegielniana 8,

(früher Nr. 40) Telefon 336-90

Empfängt von 9—10 und 6—8 Uhr. 3354

Warum zögern Sie? Kleinarzt, der wenig Kosten macht das Leben leichter!